Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 179. Bromberg, Sonntag den 8. August 1926. 33. (50.) Jahrg.

Götterdämmerung in Moskau.

Von **Axel de Vries.**

Der Prozeß der inneren Zersetzung der Kommunistischen Partei, der sich schon vor dem Tode Lenins abzuzeichnen begann, setzt sich in beschleunigtem Tempo fort. Der Tod einzelner Führer aus der Zahl der alten Garde des Kommunismus ist bisher zeitlich jedesmal mit einem Abschnitt in diesem Zersetzungsprozeß zusammengefallen. Bald nach dem Tode Lenins trat zum erstenmal das Bestreben nach einer Fraktionsbildung in der Kommunistischen Partei mit einer Stärke zutage. die ein Verheimlichen dieser Bestrebungen nach außen hin nicht mehr möglich machte. Wohl gelang es noch anfangs diese Differenzen innerhalb der Partei beizulegen, wenn auch einige Personen, u. a. Trotzki, gemaßregelt werden mußten. Doch mit der Zeit, als das Fehlen der Führerpersönlichkeit Lenins sich immer stärker bemerkbar machte, wurden immer tiefere Keile in den anfangs unverletzbar scheinenden Panzer der Kommunistischen Partei und ihre geistige einheitliche Struktur getrieben.

Der Kampf gegen Sinowjew und seine Opposition in Petersburg schien noch einmal die Stärke der Parteidisziplin beweisen zu wollen, gelang es doch damals der Leitung der Zentralpartei, die Sinowjew-Opposition verhältnismäßig leicht mundtot zu machen. Doch schon damals mußte es auffallen, daß die Differenzen in die Kreise der engsten Mitarbeiter Lenins, in die alte Garde hinübergegriffen hatten. Die treuesten Anhänger Lenins waren nicht mehr einig, die disziplinierten Kämpfer fügten sich nicht mehr einem einheitlichen Befehl. Wenn man sich in dem Bericht, der vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei über ihre Sitzung vom 23. Juli veröffentlicht worden ist, hineinliest, so wird man finden, daß diesmal im Vorgehen der Opposition eine Verleugnung aller der Prinzipien festzustellen ist, durch die die Kommunistische Partei groß geworden und dank denen die Kommunistische Partei zu diesem ungeheuerlich schlagkräftigen Instrument geworden ist. Die geistige Grundlage der Kommunistischen Partei, der ordensmäßige Zusammenhang seiner Glieder, der so stark an die Gemeinschaft der mittelalterlichen Orden erinnerte, scheint vernichtet. Denn innerhalb der Kommunistischen Partei selbst ist eine neue Geheimgesellschaft, die der Opposition gebildet worden, die mit allen Mitteln einer Geheimgesellschaft arbeitet und die schon darangegangen ist, sich eine militärische Truppe zu schaffen, um manu militari ihre Ansicht gegen die eben herrschenden Kreise in der Partei zur Geltung zu bringen. Die psychologische Grundlage für den Bürgerkrieg innerhalb der Komunistischen Partei ist damit geschaffen.

Welche Schlußfolgerungen sind aus diesen Tatsachen zu ziehen? Es wäre verfrüht, schon heute von einem bald bevorstehenden Sturz des Sowjetregimes in der Sowjetunion zu sprechen. Doch alle Anzeichen lassen eine wichtige Tatsache deutlich erkennen: es handelt sich nicht mehr um eine Richtung in der Opposition, die nun öffentlich geworden ist; denn bisher hat man mehrfach verschiedene oppositionelle Strömungen beobachten können, die aber immer generell verschiedene Ansichten vertraten und niemals geschlossen vorgingen. Jetzt scheinen sich sogar Sinowjew und Trotzki, diese persönlichen Antipoden, verständigt zu haben, und darüber hinaus sind in der Hand von Sinowjew in der Komintern die Fäden aller mit der heutigen Führung unzufriedenen Elemente in der Kommunistischen Partei zusammengelaufen, wodurch eine Sammlung aller oppositionellen Elemente in der Kommunistischen Partei gegen die herrschende Richtung stattgefunden hat. Und wer kann heute, nachdem nun endgültig, infolge der zutage getretenen Erscheinungen, von einem brüderlichen Vertrauen in der Kommunistischen Partei nicht mehr gesprochen werden kann, dafür garantieren, daß nicht auch in der GPU. (Tscheka) die Anhänger der Opposition an entscheidenden Stellen sitzen? Dserschinski, der Schöpfer der GPU. und ihr Beherrscher, ist vor wenigen Tagen gestorben. Die festete Stütze der eben herrschenden Richtung wird dadurch ins Schwanken geraten, denn es dürfte sehr die Frage sein, ob der Nachfolger für Dserschinski die GPU. von oppositionellen Einflüssen freihalten wird.

Es wird jetzt immer deutlicher sichtbar, daß die alte Garde unter sich selbst völlig uneinig geworden ist und der Prozeß der Selbstauflösung des festesten Kernes der Kommunistischen Partei begonnen hat. Falls dieser Prozeß noch weitere Fortschritte machen sollte, falls der Kampf der Mitarbeiter Lenins untereinander noch schärfere Formen annehmen sollte, so wird man damit rechnen können, daß das Tempo des entscheidenden Generationswechsels innerhalb der Kommunistischen Partei noch viel schneller vor sich gehen wird, als man anfangs erwarten konnte. Man wird daher die Entwickelung in Moskau jetzt mit erhöhter Aufmerksamkeit zu verfolgen haben. Die Selbstvernichtung, die innerhalb der Reihen der Kommunistischen Partei um sich zu greifen beginnt, ist für die Kommunistische Partei tausendmal gefährlicher, als alle außenpolitischen Rückschläge, die infolge der geographischen Lage der Sowjetunion verhältnismäßig leicht ertragen werden können; sie ist sehr viel gefährlicher als wirtschaftliche Rückschläge, die infolge der außerordentlichen Bedürfnislosigkeit der russischen Bevölkerung immer unendlich viel leichter ertragen werden, als im übrigen Europa. Auf sensationelle Überraschungen in der nächsten Zeit sollte man nicht warten, die herrschende Richtung scheint diesmal noch die Opposition in einem Stadium unschädlich gemacht zu haben, wo große Vorbereitungen zur Machtergreifung durch dieselbe noch nicht möglich waren. Doch man kann überzeugt sein, daß Sinowjew Nachfolger finden wird. Und man wird daher ohne Übertreibung feststellen können, daß durch die Juliereignisse des Jahres 1926 zum erstenmal die schwerwiegende Tatsache ganz offensichtlich geworden ist:

in Moskau hat der Anfang vom Ende der kommunistischen Herrschaft begonnen.

Was geht in Rußland vor?

Wie aus Moskau gemeldet wird, gestaltet sich die Lage in Sowjetrußland immer bedrohlicher. Schon seit einiger Zeit haben die Sowjets sich wieder von den bäuerlichen Fragen abgewandt und stützen sich mehr auf das städtische Proletariat. Die Opposition, man spricht von einem **Triumvirat Sinowjew-Trotzki-Kaminiew,** gewiant daher gerade in den Kreisen der Landbevölkerung immer mehr an Anhang.

Nach den letzten Meldungen glauben die Sowjets des Militärs nicht mehr sicher zu sein. In Moskau selbst wurden die zwei Kreml-Kompagnien entwaffnet und durch Tschekisten ersetzt. Das sogenannte „Internationale Regiment" in Thula ist aufgelöst worden. Besonders stark soll die Opposition in Petersburg sein. Der Kriegshafen Kronstadt ist systematisch von der Außenwelt abgeschlossen worden, damit die Opposition nicht auch in der Flotte Anhänger gewinnt. Bisher sollen über 600 Führer der Opposition verhaftet worden sein.

Über Joffes Stellung ist man sich noch nicht im klaren. Offiziell wird jetzt mitgeteilt, daß er sein Amt als Vertreter des Präsidenten des Hauptkonzessionskomitees „krankheitshalber" niedergelegt habe. In Moskau wurde eine Druckerei aufgehoben, in der Aufrufe mit der Unterschrift Sinowjews hergestellt wurden.

Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Bukarest, daß die dortigen amtlichen Kreise aus Rußland die Mitteilung erhalten hätten, **daß die revolutionäre Bewegung einen immer größeren Umfang annehme.** Am Dnjestr sollen bereits blutige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und der Opposition begonnen haben. Die Rumänische Regierung befürchtet, daß sich die Kämpfe zwischen beiden Parteien sogar auf rumänisches Gebiet übertragen könnten und hat daher eine größere Anzahl von Truppen an der Grenze konzentriert mit der Betonung, daß die Truppenkonzentration weder einen Angriffs- noch einen Verteidigungscharakter trage. und lediglich eine Vorbeugungsmaßnahme sei.

*

Die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau dementiert alle Nachrichten über revolutionäre Bewegungen in Rußland.

Pilsudski — General-Inspekteur der Wehrmacht.

Warschau, 6. August. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen außerordentlichen Ministerratssitzung wurden die Befugnisse des Staatspräsidenten als höchster Chef der Armee begrenzt. Alsdann wurde der Posten eines Generalinspekteurs der Wehrmacht geschaffen, der dem Marschall Pilsudski übertragen wurde. Der Höchstkommandierende in Krieg und Frieden, der tatsächliche Machthaber in Polen, ist nunmehr Marschall Pilsudski.

Der Gesetzesvorlage des Kriegsministers über die Erhöhung der Offiziergehälter trat der Finanzminister Klarner entgegen. Es tauchte in Verbindung damit bereits gestern das Gerücht über den bereits erfolgten Rücktritt des Finanzministers auf. Doch setzte sich in dieser Streitsache der Premierminister Bartel ein und bewog den Finanzminister, auf seinem Posten zu bleiben. Der Antrag des Kriegsministers gelangte zur Annahme.

Aufhebung der politischen Polizei.

Warschau, 6. August. (Eig. Drahtb.) Der Innenminister erließ, der „Rzeczpospolita" zufolge, ein Rundschreiben, worin er die Auflösung der politischen Polizei in Polen verfügt. Nur ein geringer Teil der Beamten wird in die Kriminalpolizei übernommen, bei welcher spezielle politische Departements gebildet werden.

Ein schwerer Junge.

71mal wegen gemeiner Delikte zu insgesamt 176 Jahren Gefängnis verurteilt und doch — Optantenführer.

In Posen ist ein Rückwandererverband der aus Deutschland eingewanderten polnischen Optanten in Bildung begriffen. Der Führer dieser Organisation, ein gewisser **Stanisław Weyreuther,** kann sich bereits einer hochinteressanten Vergangenheit rühmen, die der **„Dziennik Poznański"** (Nr. 178/179 vom 6. und 7. d. M. in dankenswerter Weise enthüllt. Das polnische Blatt schreibt:

„Der Weltkrieg, der reich war an großen Ereignissen, hat aus unserem Gedächtnis den seinerzeit berühmten Namen Stanisław Weyreuther verwischt. Gehen wir in die Zeit vor 1914 zurück, dann werden wir uns die wohlbekannte Gestalt des

größten Verbrechers des früheren Deutschen Reiches

ins Gedächtnis zurückrufen können, **der 71 Mal wegen Betrug, Diebstahl und anderer Verbrechen vor Gericht stand.** Die Deutschen, die die Statistik lieben, haben berechnet, daß **dieser Betrüger insgesamt zu 176 Jahren Gefängnis für Vergehen verurteilt wurde, die er seit seinem vierzehnten Lebensjahre beging. Weyrenther war vor dem Kriege wegen seines größten Strafregisters berühmt.** 176 Jahre Gefängnis, das ist wohl für einen Mann genug. Weyreuther müßte ein Methusalem werden, um im Sinne der 71 Urteile sein Leben hinter den Gittern zu fristen. W. ist heute 44 Jahre alt und erfreut sich der Freiheit.

Der Stand des Złoty am 7. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,55
In Berlin: Für 100 Złoty 46,25
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,10.

Das sollte unseren Optanten viel zu denken geben.

Der Verbrecher, der in seiner Kriminallaufbahn die meisten Prozesse wegen Betruges hatte, wird sicher durch trügerische Versprechungen den armen Leuten das schwer erarbeitete Geld aus der Tasche locken wollen. Wie wir erfahren, haben 180 Optanten ihren Beitritt zum Verband erklärt. Weyreuther will am nächsten Dienstag eine konstituierende Versammlung des Verbandes abhalten."

Zur Warnung für die Optanten bringt der „Dziennik Poznański" einen genauen Lebenslauf als Spiegel dieses ungewöhnlichen Betrügers. Das Strafregister hat er **von der Berliner Polizei erlangt, an die er sich um ausführliche Informationen wandte.**

Wir möchten annehmen, daß es heute auch dem „Dziennik Poznański" lieber wäre, wenn Herr Weyreuther in einem deutschen Gefängnis geblieben wäre. Aber er mußte ja aus hochpolitischen Gründen, die demselben Blatt so sehr am Herzen lagen, einen tüchtigen deutschen Optanten in Polen „ablösen".

Das Ausländergesetz.

Warschau, 5. August. Wie aus einer Meldung der amtlichen Polnischen Telegraphenaentur bekannt ist, gelangte in der gestrigen Sitzung des Ministerrats der vom Innenminister eingebrachte Entwurf des Ausländerdekrets zur Sprache. Der Entwurf ist bereits bestätigt worden, wird aber noch einmal von dem besonderen Rechtsgelehrtenrat, der bekanntlich in den nächsten Tagen beim Justizministerium berufen werden soll, vom juristischen Standpunkt aus überprüft und dann erst vom Staatspräsidenten unterzeichnet und veröffentlicht werden.

Was die Bestimmungen des Entwurfs betrifft, so treten diejenigen über

die Einreise der Ausländer

in den Vordergrund. Demnach werden die polnischen Behörden von jedem fremden Staatsbürger einen von den Behörden seiner Heimat ausgestellten Paß verlangen, der unzweideutig die staatliche Zugehörigkeit des betreffenden Reisenden feststellt. Im Laufe von 24 Stunden nach seiner Ankunft muß der Ausländer diesen Paß im nächsten Polizeiamt anmelden, was jedoch nicht persönlich zu geschehen braucht, vielmehr von dem Hotelportier, dem Hauswärter usw. besorgt werden kann. Im Laufe von acht Tagen nach seiner Ankunft hat dann der Ausländer persönlich im Regierungskommissarissat (Warschau und Lodz) bzw. der Starostei (in der Provinz) zu erscheinen, wo er in besondere Registrierungsakten eingetragen wird. Was

die Ausweisung

der sogenannten lästigen Ausländer betrifft, so unterscheidet die polnische Regierung hierbei zwei Kategorien von fremden Staatsbürgern, nämlich solche, die bereits ein Jahr lang in Polen wohnen und eine ständige Aufenthaltsbewilligung haben, und solche, die erst einen kürzeren Zeitraum ansässig sind, bzw. eine befristete Aufenthaltsbewilligung besitzen. Erstere können, wenn sie den Ausweisungsbefehl erhalten, bei der nächsthöheren Instanz Berufung einlegen, und ihre Ausweisung wird bis zur Entscheidung der obersten Instanz aufgehalten. Die zweite Kategorie dagegen wird unverzüglich ausgewiesen, ohne daß es ihr gestattet ist, von dem Recht der Berufung gegen die Verwaltungsbehörden erster Instanz, d. h. des Regierungskommissariats bzw. der Starostei, Gebrauch zu machen. Was

die Ansiedlung

von juridischen und physischen Personen und die Freizügigkeit ausländischer Handlungsreisender betrifft, so enthält das Gesetz darüber keinerlei Bestimmungen. Diese Angelegenheit wird vielmehr, wie uns von maßgebender Seite aus dem Innenministerium versichert wird, in jedem einzelnen Falle in den Verträgen mit den interessierten Staaten geregelt werden.

Bezüglich des Erwerbs von ländlichen oder städtischen Immobilien durch Ausländer ist bestimmt worden, daß in jedem einzelnen Falle der Kaufakt vom Ministerrat bestätigt werden muß.

Wiederaufnahme der Niederlassungsverhandlungen.

Berlin, 7. August. (Tel.-Union.) Am Freitag sin[d,] wie der „Demokratische Zeitungsdienst" meldet, in Berli[n] die Verhandlungen über das Niederlassungsrecht in Pole[n] wiederaufgenommen worden. Die polnische Delegatio[n] legte den Text des Entwurfs über das Ausländer[-] gesetz vor, der von den interessierten deutschen Stellen ge[-] prüft werden wird.

Die deutsche Sendung.

Von Professor Dr. Wilhelm Stählin-Münster i. W.

Wir wagen es, von der deutschen Sendung zu reden, weil wir an eine deutsche Sendung glauben. Aber wir reden davon nicht in Selbstsicherheit, sondern mit einer erschütterten Seele, die um den Glauben ringt! Wir reden von der Sendung, weil wir dienstwillig an unserem Teil das Schicksal unseres Volkes mit erfüllen wollen.

Dieses Schicksal ist in dem zwiespältigen Wesen des deutschen Volkes begründet, das Siegfried und Hagen; das in den romantischen Bauten die gedrungene Kraft liebt und in den gotischen Domen die himmelanstrebende Wucht; das mit Meister Eckart und Luther Gott sucht; das faustisches Menschentum im Sinn Goethes und Bismarcksche Tatkraft sein kann und muß; das in Wald und Feld den Frieden der Natur ersehnt und vor den Errungenschaften neuster Technik bewundernd steht! Und ein anderes ist deutsches Wesen, deutsches Schicksal: Immer ist die deutsche Seele träumend gezogen in die Vergangenheit, zum Kyffhäuser, zu jedem alten Erbstück, aber immer lebt in ihr auch ein Traum von dem, was kommt, von jener Unrast, die die Kaiserheere über die Alpen führte, wie auch die deutsche Jugend in den Krieg zog, nicht um eines Stückes Nachkriegszeit willen, sondern im Streben nach unendlichen Zielen! Aber romantische Verliebtheit ist eine vergangene Form. Unser Weg geht nicht zurück hinter die Zeit der Großstadt, er führt uns hindurch durch den furchtbaren Zwiespalt zwischen gestern und morgen zu lebendiger Gegenwart mit ihrer Bindung des bloß zahlenmäßig Großen in die Gestalt, Einheit und Schönheit.

Aber das ist das schwere Schicksal gerade des deutschen Volkes vor anderen, daß es immer wieder auseinandergerissen wird in grenzenlose Gestaltenfülle, in die Verschiedenheit von Stamm und Sitte, Konfession und sozialer Schichtung, der Stände und Klassen, die miteinander ringen müssen aus ihrem Schicksal heraus. Wollten wir diese Not nicht tragen, so verleugneten wir das Schicksal unseres Volkes. Jeder einzelne möchte ein für sich abgeschlossener Mensch sein, und es lebt doch in ihm das Suchen nach dem Bruder, mit dem er eins sein kann, das Ringen um die „Gemeinde". Immer wieder vor den Abgründen stehen und spüren müssen, da drüben steht der Andere, und man kann nicht zu ihm kommen, die Stimme dringt nicht hinüber: wie quälend. Und doch: wie für Pioniere im feindlichen Feuer, gilt es immer wieder Brücken zu bauen.

Und endlich das Entscheidende: Wir sind gebunden an diese Erde, so sehr, daß es nur in unserer Sprache das Wort „Heimat" geben kann; auch der Drang zur Gestaltung der Natur, die Freude an der Technik sind nur um dieser Erde willen, der wir gehören. Und nun werden wir Deutsche von Erde und Himmel immer auseinandergerissen, wollen immer von der Arbeit zur Feier und von der Feier zum Alltag, daß wir unseren Dienst tun in Staub und Schmutz dieser Erde, und haben keine Ruhe, bis wir im Ringen um die Welterkenntnis zum Gleichnis Gottes werden. So tragen wir den Zwiespalt ewig in uns, und wissen: nur wenn wir darunter leiden, erfahren wir das deutsche Schicksal!

Darum war nur auf deutschem Boden eine Jugendbewegung möglich, ein Aufbruch in ein fernes, fernes Land, ein Losringen von dem, was den Geruch der Verwesung in sich trägt. So tief wir dafür danken, daß hier aus der Vereinsamung des Menschen neue Gemeinschaft wurde, so wissen wir, daß das immer zugleich ein neues Ringen um die deutsche Sendung bedeutet. Heraus aus der bloßen Stoffgebundenheit, du junges Geschlecht, aber auch das andere muß dir gesagt werden: bleibt der Erde treu, baut Wirklichkeit, tut euren Dienst im Staub, geht an euer armes, trübseliges Tagewerk, tut euren Dienst an dieser Erde, weil ihr in diesem Dienst Glauben finden könnt an die jenseitige Welt: das ist die Gegenwartsform des deutschen Schicksals! Heute ist es unsere Stunde, daß wir tiefer, dämonischer als irgend ein anderes Volk die Not menschlicher Geschichte an uns erfahren, daß wir schwerer uns mühen, tiefer leiden, heißer ringen um unser täglich Brot und den Sinn des Lebens! Denn „deutsch sein heißt nicht im Purpur gehen!"

Wir wissen, wir sind gewürdigt worden, etwas wieder zu spüren von den letzten Abgründen, die aufgerissen sind. Um deswillen schaut die Welt auf uns und erwartet etwas von uns, weil wir die letzten Tiefen der Not kennen. Wir fürchten uns nicht, weil wir das sehen, was andere nicht zu sehen wagen: letztes Todesschicksal. Weil wir das sehen, glauben wir, daß wir berufen sind, einen Dienst an dieser Welt zu tun. In der Not, die unser Volk durch die Jahrtausende begleitet, in dem schwersten Ringen glauben wir, daß der Kampf nicht umsonst ist. Das ist der Glaube dessen, der unverzagt im Kampf steht, dem sein Volk täglich neu Schild und Schwert in die Hand drückt. Über ihn kommt das inbrünstige Gebet: „Ich danke dir Gott, daß ich ein Deutscher bin, und ich glaube an die Sendung meines Volkes!"

Gerüchte.

Die polnische und die reichsdeutsche Presse geben gemeinsam folgender Pariser Meldung Raum:

In einer Besprechung der Erklärungen, die Briand dem Vertreter der „Neuen Freien Presse" über die Außenpolitik Frankreichs gegeben hat, vertritt Pertinax im „Echo de Paris" die Ansicht, die französische Außenpolitik werde durch die finanzielle Krise gelähmt. Diese schaffe aber auch Gelegenheiten zur Revanche (!), die die Besiegten mit größtem Eifer auszunutzen versuchten, um so mehr als Italien, Belgien und Polen ungefähr die gleichen Leiden durchmachten wie Frankreich.

Sicherem Vernehmen nach habe sich die Berliner Regierung in den letzten Tagen lebhaft für die Schwierigkeiten Belgiens interessiert. Unterstützungsangebote seien unter der Bedingung formuliert worden, daß Eupen und Malmedy an Deutschland zurückfallen. Schon im November 1925 hatte, wie Pertinax fortfährt, Dr. Schacht das Terrain abgetastet. Er habe Belgien angeboten, die sechs Milliarden deutscher Mark aufzuwerten, die in Belgien zurückgeblieben sind und die die Ursache der belgischen Inflation gewesen seien. Schon damals habe er Eupen und Malmedy verlangt. Pertinax verweist weiter auf einen Artikel des „Fourtnightly Review", wonach auf dem Umwege über einen Beamten des Völkerbundssekretariats Deutschland der polnischen Regierung die Beteiligung an einer Anleihe angeboten habe. Zur Bedingung sei gemacht worden, daß die nördliche Eisenbahnlinie im polnischen Korridor dem Gebiet von Danzig zugesprochen werde. Dr. Schacht habe versucht, den amerikanischen Sachverständigen Kemmerer zu gewinnen.

Auch Frankreich sei nicht vergessen worden. Dr. Schacht habe mit Montague Norman über die deutsche Anleihe gesprochen, auf Grund welcher Deutschland Kamerun oder eine andere westfranzösische Kolonie zugesprochen werden soll. Frankreich sei eine finanzielle Unterstützung des Reichs angeboten unter der Bedingung, daß die 2. und 3. Rheinlandzone geräumt würden. Es sei möglich, daß sich Frankreich, um seine Währung zu stabilisieren, genötigt sähe, sich unter das caudinische Joch des Auslandes zu beugen. Aber Gott möge uns davor bewahren. (Wir haben diesen englischen Artikel bereits in Nr. 172 vom 31. d. M. an leitender Stelle kommentiert. D. R.)

Wie aus Brüssel gemeldet wird, erwartet man auch in dortigen offiziellen Kreisen deutscherseits eine Initiative zu Verhandlungen über die Rückgabe Eupen und Malmedys an das Reich. Wenn Deutschland der belgischen Regierung ein günstiges Angebot machen würde, dürften nach Ansicht dieser Kreise die Rückgabeverhandlungen erfolgreich verlaufen können.

Noch interessanter als die bereits bekannten Mitteilungen aus London und Paris will uns folgende Berliner Erklärung zu diesen Eröffnungen anmuten. Sie lautet:

Die Information des „Echo de Paris" hat in Berliner politischen Kreisen kein besonderes Aufsehen erregt, da sie im wesentlichen eine Wiederholung der schon vor einigen Tagen in der „Fourtnightly Review" erschienenen ähnlichen Information aus englischer Quelle darstellt.

Man hält in diplomatischen Kreisen Berlins sowohl die englische als auch die französische Information für nichts weiter als die Wiedergabe von diplomatischen Privatunterhaltungen ohne ernste sachliche Bedeutung und glaubt auch nicht, daß die Unterredung Dr. Schachts mit dem Amerikaner Strong irgend etwas mit den von Pertinax berührten Fragen oder der Frage der Abtretung von Eupen Malmedy zu tun hat. Auf französischer Seite stellt man die Dinge als in Fluß befindlich hin, die in Wirklichkeit noch garnicht begonnen haben. Es ist nicht anzunehmen, daß in nächster Zeit irgend etwas Abschließendes vor sich gehen wird.

Polnische Kolonialpläne.

OE. **Warschau,** 6. August. Die „**Rzeczpospolita**" erklärt, daß in dem Augenblick, wo die Frage der Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland aktuell werden sollte, auch Polen den gleichen Anspruch erheben müsse. Angesichts der Gefahr der Entnationalisierung, der die polnischen Auswanderer in fremden Staaten unterliegen, sei der Erwerb eines Kolonialgebiets eines der wichtigsten Probleme der polnischen Politik.

Dr. Stratil-Sauer begnadigt.

Der Emir von Afghanistan Aman Allah hat dem deutschen Gelehrten Dr. Stratil Sauer, der in diesen Tagen von dem zuständigen afghanischen Gericht wegen der Tötung eines Afghanen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, durch einen spontanen Gnadenakt die Strafe erlassen. Dr. Stratil Sauer ist bereits der deutschen Gesandtschaft in Kabul übergeben worden und wird in den nächsten Tagen die Rückreise nach Deutschland antreten. Dieser Akt des Herrschers von Afghanistan wird im Reich als ein neuer Beweis für seine freundschaftlichen Gefühle für Deutschland mit Befriedigung und Dankbarkeit begrüßt werden.

Besonders bedeutungsvoll ist es, daß bei einem völlig gleichliegenden Fall ein italienischer Gelehrter das Opfer der afghanischen Justiz wurde, trotzdem sich Mussolini persönlich für das Leben seines gefährdeten Landsmannes einsetzte. Die diplomatischen Bemühungen der deutschen Gesandtschaft in Kabul sind darum doppelt hoch zu bewerten.

Der Finanzwirrwarr in Frankreich.

Der französische Frank ist in den letzten Tagen rapide in die Höhe geschnellt. Seine Aufwärtsbewegung begann bereits bei Amtsantritt Poincarés, und von einem vorübergehenden Tiefstand von annähernd 250 Frank gegen ein Pfund erholte er sich auf etwa 195. Anfang dieser Woche begann der Frank wiederum schnell zu steigen und erreichte gestern in London einen Stand von 160½ Franken für ein Pfund Sterling. Besonders ging der Frank Dienstag nacht in die Höhe. In Paris notierte das Pfund Dienstag gegen 7 Uhr abends 177 Frank, der Dollar 36,30. Die Ankündigung der Einbringung eines neuen Entwurfes durch Poincaré, der die Bank von Frankreich ermächtigen soll, ausländische Devisen zu kaufen und zu verkaufen zu dem Zweck, den Pariser Markt regelmäßig zu kontrollieren, ist in Pariser Börsenkreisen als der Anfang der Schaffung einer Devisenzentrale ausgelegt worden. Diese Auslegung hat dann schnelle Liquidationen in ausländischen Devisen nach sich gezogen, die das Pfund bis auf 177 drückten.

Inzwischen hat Poincaré weitere energische Maßnahmen zur Stützung der Währung ergriffen. So gelang es ihm am Mittwoch, die Gesetzentwürfe über die Amortisationskasse und über das „Inflations-Abkommen" mit der Bank von Frankreich mit 12 gegen 7 Stimmen im Finanzausschuß der Kammer durchzubringen. Bei diesen Beratungen wurde der Ausdruck „reelle Inflation" vom Ministerpräsidenten mehrfach angewandt und im Gegensatz zu einer nicht reellen Inflation gestellt. Poincaré verteidigte sich gegen die Ausführungen der oppositionellen Kommissionsmitglieder in der Weise, daß er die Erhöhung des Notenumlaufs zum Zwecke der Devisenankäufe nicht als Inflation bezeichnete, sondern als ein Hilfsmittel, das dazu dienen solle, den Devisenvorrat der Bank von Frankreich zu erhöhen.

Einige Blätter äußerten starke Bedenken gegen diese Auffassung. Da jedoch in der Kommissionssitzung die Mehrheit für Poincarés Vorschläge stimmte, so enthält man sich einer eingehenden Kritik. Die Steigerung des Franken löst in mehreren der Industrie nahestehenden Blättern äußerst pessimistische Betrachtungen aus. Es scheint, daß in industriellen Kreisen schwere Verluste erlitten worden sind. Andererseits befürchtet man eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes und wirft die Frage auf, was mit den in Frankreich befindlichen fremden Arbeitern geschehen solle.

*

Trotz des Steigens des Frankenkurses ist weiterhin eine starke Aufwärtsbewegung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel zu beobachten. Die unter der Bevölkerung herrschende Mißstimmung gegen die allgemeine Preissteigerung und die gespannte wirtschaftliche Lage machte sich am Mittwoch abend in einer spontanen Kundgebung vor der Deputiertenkammer Luft. Eine immer weiter anwachsende Menschenmenge staute sich plötzlich vor dem Palais Bourbon und man hörte schwere Beschimpfungen an die Adresse der Deputierten. Rufe wie „Nieder mit dem teuren Brot!", „Nieder mit der erhöhten Entschädigung für die Deputierten!" zeugten von der Empörung der Massen.

Das zweite Finanzprojekt

der Regierung, das die neuen Devisenkonzessionen an die Bank von Frankreich vorsieht, war Gegenstand der Beratungen in der Donnerstag-Nachtsitzung der Kammer. Gleich bei der Eröffnung der Sitzung erklärte Ministerpräsident Poincaré, daß das Finanzprojekt in keiner Weise einen inflatorischen Charakter trage. Die Regierung werde bei der Abstimmung über die Gesetzesvorlage in gleicher Weise wie bei den Abstimmungen über die übrigen Finanzprojekte die Vertrauensfrage stellen.

Sozialisten und Kommunisten gaben eine Erklärung ab, nach der diese beiden Gruppen sich der Stimme bei den Abstimmungen enthalten würden. Nachdem ein sozialistischer Gegenantrag des Deputierten Margaine, der eine sofortige Stabilisierung des Franken forderte, mit 360 gegen 15 Stimmen abgelehnt worden war, nahm die Kammer das Projekt der Regierung, das der Bank von Frankreich die Genehmigung zum Ankauf von Goldgeld und Devisen und zur Emission von Banknoten als den Gegenwert hierfür erteilt, mit 365 gegen 181 Stimmen an.

Den neuesten Meldungen zufolge hat Poincaré entgegen seiner bisherigen Stellungnahme sich auch

für Ratifizierung der Schuldenabkommen von London und Washington

erklärt. Von der Kammer soll hierüber nach der Nationalversammlung in Versailles noch einige Tage beraten werden, worauf das Haus bis Oktober in die Ferien geht.

Nach dem Sturz Herriots hat das Parlament in wenigen Tagen ohne Zögern dem Ministerpräsidenten und Finanzminister Poincaré alle von ihm geforderten Maßnahmen bewilligt. Das Kabinett hat nun freie Hand und es wird sich bald zeigen, ob es imstande ist, die großen Versprechungen, die es abgegeben hat, zu erfüllen.

Republik Polen.

Lloyd George kommt nicht nach Polen.

London, 5. Auust. Lloyd George, der, wie bekannt, die Absicht hatte, eine Reise nach Sowjetrußland anzutreten, wobei er auch Polen einen Besuch abgestattet hätte, hat davon Abstand genommen.

Erkrankung des Primas' von Polen.

Warschau, 6. August. (Eig. Drahtb.) In Lublin ist der dort besuchsweise im Konvent der Jesuitenpatres weilende Erzbischof von Gnesen, Primas Hlond an Bauchtyphus schwer erkrankt. Sein Zustand ist bedenklich.

Drei neue polnische Konsulate in Sowjetrußland.

Warschau, 5. August. In Leningrad und in Kiew werden polnische Konsulate eröffnet. Zum polnischen Konsul in Kiew wurde Mieczyslaw Babinski, zum Konsul in Leningrad Heliodor Stark, der ehemalige polnische Vertreter in Köln, ernannt. Im Oktober soll in Tiflis ein Generalkonsulat eröffnet werden.

Ein polnisches Gesandtschaftsgebäude in Angora.

Die türkische Regierung hat der polnischen Gesandtschaft in Angora ein Terrain von 20 000 Quadratmeter kostenfrei überlassen. Auf diesem Grundstück soll das Gesandtschaftsgebäude errichtet werden.

Katholische Geistliche vor einem Sowjetgericht.

OE. **Charkow,** 6. August. In Karastenj hat ein Prozeß gegen 13 katholische Priester begonnen, die angeklagt werden, polnische Spione mit falschen Pässen in die Ukraine und wieder zurück nach Polen geschmuggelt zu haben. Angeblich soll der polnische Generalstab mit dieser Affäre in Zusammenhang stehen.

Aufdeckung einer kommunistischen Druckerei in Warschau.

Warschau, 5. August. (Eigene Meldung.) Die politische Polizei nahm auf Grund einer vertraulichen Mitteilung, daß in der „Genossenschaftsdruckerei" im Hause Marszalkowska 31 A kommunistische Druckschriften angefertigt werden, gestern abend um 8 Uhr eine Haussuchung in dieser Druckerei vor. Es wurden einige tausend Flugblätter, Eintagsblätter usw. gefunden. Die in der Druckerei anwesenden 12 Personen wurden verhaftet.

Aufruhr in einem Militärgefängnis.

Warschau, 5. August. Wie einige Blätter berichten, brach in der Nacht von Sonntag auf Montag in dem militärischen Untersuchungsgefängnis in der ulica Dzika eine Gefangenenrevolte aus. Es stellte sich heraus, daß dieser Aufruhr schon vor langer Zeit vorbereitet war, da die Gefangenen Waffen und Munition bei sich hatten. Bevor die Gefängniswache alarmiert werden konnte, gelang es einigen Gefangenen, zu entkommen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und es gelang, die Aufrührer, mit Ausnahme von zwei politischen Gefangenen, festzunehmen.

Aus anderen Ländern.

Jahnis Rudsutak.

Der an Stelle von Sinowjew ins Politbüro gelangte Jahnis Ernestowitsch Rudsutak ist im Jahre 1887 in Kurland, als Sohn eines Bauern, geboren. Bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr war er Hirt, späterhin Arbeiter. Im Jahre 1902 kam er nach Riga, wo er in die Feilenfabrik von Otto Erbe eintrat. Aus dieser Fabrik trat er in Beziehungen zu einer revolutionären im geheimen bestehenden Organisation, und nahm im Jahre 1905 im Bestande der Rigaer Kampforganisation an den Unruhen teil. Im Jahre 1907 verhaftet, wurde er zu zehn Jahren Kerker verurteilt, anfangs im Rigaer, später im Moskauer Butyrkagefängnis. Dort soll er die deutsche, englische und französische Sprache erlernt haben. Die Februarrevolution befreite ihn 1917 aus dem Gefängnis.

Abflauen des Kirchenkonflikts in Mexiko.

Berlin, 7. August. (Tel.-Union.) Die Morgenblätter melden aus Mexiko, daß die dortige Regierung die am 2. August verfügte Beschlagnahme der amerikanischen Kirche in San Jose de Gracia aufgehoben und ihren Leiter, einen amerikanischen Priester, in seine Rechte wieder eingesetzt habe.

„New York Tribune" berechnet die Zahl der Opfer des Aufruhrs in Mexiko auf 20 Tote und 30 Verletzte. Derselben Quelle zufolge soll in der Lage eine Entspannung eingetreten sein, da das Militär in der Stadt Mexiko aus den Kirchen zurückgezogen wurde.

Der verfahrene Kohlenzwist.

London, 6. August. Das vergebliche Bemühen des britischen Staates, seit Anfang Februar die Kohlenkrise zu lösen, veranlaßt die „Daily News" zu einem Artikel des Inhalts, daß die Regierung wie die Opposition, also das ganze Parlament, ohne Unterschied der Parteien, im Kohlenkonflikt gescheitert seien. Der Aufsatz konzentriert sich in seiner Kritik auf Baldwin, dessen Mißerfolg durch den unheroischen Charakter des Premierministers zu erklären versucht wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Vereine, Veranstaltungen zc.

Das Bürgerkomitee für Arbeitslose veranstaltet am 8. August einen Markentag. An diesem Tage werden Organe des Komitees usw. an verschiedenen Stellen der Stadt, sowie in Brahemünde während der Regatta Marken des Komitees verkaufen, deren Erlös zum Kampfe mit der Arbeitslosigkeit in Bromberg bestimmt ist. Das Komitee plant eine ganze Reihe von artistischen Vorführungen zu veranstalten, um die Geldmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu vergrößern. Die Aktion des Bürgerkomitees sollte der Anerkennung und der materiellen Unterstützung der ganzen Bevölkerung begegnen. (9268

* * *

* **Inowroclaw**, 6. August. Wie der „Kuj. Bote" meldet, entstand im Magazin einer Drogenhandlung um 6 Uhr früh ein Großfeuer, das in dem dort lagernden Benzin und Öl reichliche Nahrung fand. Das Feuer war bei Erscheinen des genannten Blattes noch nicht gelöscht. Außer der Feuerwehr ist auch Militär am Löschwerk beteiligt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Obornik** (Oborniki), 6. August. Der Handel mit Rindvieh und Schweinen auf den Jahrmärkten bzw. Wochenmärkten ist für unsere Stadt wieder freigegeben worden. Der erste Jahrmarkt fand am Dienstag, 3. August, statt.

* **Posen** (Poznań), 6. August. Oberbürgermeister Wilms-Posen 60 Jahre alt. Der letzte deutsche Oberbürgermeister von Posen, Geheimer Regierungsrat Dr. Ernst Wilms, vollendete am 3. August sein 60. Lebensjahr. Rheinländer von Geburt, hat er in den 15 Jahren, in denen er seine große administrative Begabung in den Dienst der Stadt Posen stellen konnte, dieses zu einer vorbildlichen modernen Großstadt gemacht. Als seinem Wirken durch die Besitzergreifung der Stadt Posen durch Polen ein Ende gesetzt wurde, kehrte er nach Düsseldorf zurück, wo er als Beigeordneter vor seiner Berufung nach Posen tätig gewesen war. Vor zwei Jahren wurde er dort zum Stadtverordneten gewählt. Wie er 1902 die Düsseldorfer Industrie- und Gewerbeausstellung an leitender Stelle mitschaffen half, so im vergangenen Jahre die Jubiläumsausstellung in Düsseldorf anläßlich der Jahrtausendfeier des Rheinlandes. Er ist auch jetzt wieder im Vorstand der „Gesolei".

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 5. August. In Tahlfeld, Usarzewo olendri, wurde bei dem Landwirt Geßwein in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch von Dieben die ganze Speisekammer ausgeräumt. — Der Gnesener Pferdemarkt war wenig beschickt und deshalb die Pferde sehr teuer. Für gute Arbeitspferde wurden 500 Zloty gezahlt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 6. August. Ein Unfall, der nicht alltäglich sein dürfte, hat sich auf dem Mokotower Felde zugetragen. Ein landendes Militärflugzeug flog auf ein unten stehendes Liebespaar, einen gewissen Edward Krzyzanowski und seine Braut. Der Braut gelang es, rechtzeitig beiseite zu springen, während Krzyzanowski von dem Fleugzeug erfaßt und ein Stück mitgeschleift wurde. Zum Glück trug er nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

* **Lodz**, 6. August. Der Turerer Lustmörder verhaftet. Vor einiger Zeit hatte ein unbekannter Mann die siebenjährige Tochter eines angesehenen Tureker Bürgers nach dem bei Turek gelegenen Walde gelockt, sich sittlich an ihr vergangen und sie sodann auf bestialische Weise ermordet. In einer Nacht gelang es nun den Lodzer Untersuchungsbehörden, den Lustmörder hier zu verhaften, und zwar in der Wohnung seiner Eltern an der Wlodzimirska 38, wo er sich verborgen hielt. Er ist der 40jährige, verheiratete Ferdinand Grinning, ohne ständigen Aufenthaltsort. Bei seiner Verhaftung versuchte er Selbstmord zu begehen, doch wurde ihm die Schußwaffe noch rechtzeitig entrissen.

Eisenbahn- und Flugzeugkatastrophen.

Warschau (Warszawa), 6. August. Gestern stieß auf der Station Rzeszow ein von Lemberg kommender Personenzug mit einem Rangierzug zusammen, wodurch die Lokomotive des Personenzuges, der Dienstwagen und vier Personenwagen beschädigt wurden. 43 Personen wurden dabei verletzt, davon eine schwer. Der Lokomotivführer des Personenzuges wurde auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet.

Ein zweites Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Station Chojny, unweit Lodz. Hier wurde ein nach Warschau fahrender Güterzug aus Versehen auf ein totes Gleis gelassen, wodurch vier Waggons entgleisten. Die Lokomotive und ein Waggon wurden dabei beschädigt. Ein Eisenbahnangestellter erlitt schwere Verletzungen.

*

Warschau, 6. August. (Eigener Drahtbericht.) 25 Kilometer vor Warschau, auf der Danziger Chaussee, stürzte gestern Abend ein Militärflugzeug, Marke „Potez", ab. Der Pilot, Sergeant Delczer kam mit dem Schrecken davon. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Ursache des Unglücks war dichter Nebel.

Auf dem Fluge von Warschau nach Demblin stürzte bei der Ortschaft Sobolow ein weiteres Flugzeug herab und wurde zertrümmert. Der Absturz erfolgte infolge Motordefektes. Der Pilot blieb am Leben.

Ein drittes Flugzeug, das sich auf dem Fluge von Thorn nach Warschau befand, mußte bei Mlocin, unweit Warschau, notlanden und schlug infolge schlechten Landungsterrains um. Dem Apparat sind die Tragflächen abgebrochen. Der Pilot kam mit Hautabschürfungen davon.

Kleine Rundschau.

* **Schiffszusammenstoß.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, stieß der französische Dampfer „Lotus" in der Nähe der Insel Mytilene mit einem türkischen Handelsschiff zusammen, das bald darauf unterging. Sieben Mann dieses Schiffes ertranken, die übrigen wurden von „Lotus" gerettet. Nach Ankunft des Dampfers in Konstantinopel gab der Prokurator den Befehl, den Kapitän der Schiffswache festzunehmen.

* **Unwetterkatastrophe in Japan.** Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Tokio, daß über die Stadt Hakita und Umgegend ein ungewöhnliches Unwetter niedergegangen ist, durch das 4000 Häuser und einige tausend Acres Kukorydas-Felder vernichtet und die Eisenbahnlinien beschädigt wurden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viel Weizen-, wenig Roggenexport.

Die Getreide-Versorgungspläne der Regierung.

Warschau, 6. August. Unter dem Vorsitz des Premierministers Bartel fand eine Sitzung des Rates für Lebensmittelversorgung statt, auf der die Anträge des Innenministers an das Wirtschaftskomitee des Ministerrates zur Sprache kamen, in denen die staatliche Versorgungspolitik für das Jahr 1926/27 geregelt wird. Die Anträge lauten auf Beschränkung des Verbrauchs von Weizen im Inlande durch die Einschränkung der Produktion von niedrigprozentig ausgemahlenem Mehl. Hierdurch soll der Export größerer Mengen ins Ausland ermöglicht werden. Der Roggen ist hauptsächlich für den Inlandsverbrauch bestimmt und die Ausfuhr von Roggen wird erst nach Befriedigung des Inlandsmarktes erlaubt werden. Außerdem soll das Ausmahlen des Roggens auf weniger als 70 Prozent festgesetzt werden im Interesse der Verbesserung des Brotes für die breiten Volksschichten.

Der Minister hält es für unbedingt notwendig, daß mechanische Bäckereien in den großen Städten und Industriezentren errichtet werden. (Bisher gibt es bekanntlich in Warschau selbst nur Handbäckerei-Betriebe.) Zu diesem Zwecke sind für das Jahr 1926 Kredite in Höhe von 10 Millionen Zloty für die Kommunalverwaltungen bzw. Versorgungsstationen festgesetzt. Zwecks Erleichterung des Getreidehandels wird, wie bereits berichtet, der Bau von Elevatoren in Angriff genommen.

Auf der Sitzung erklärte Minister Raczkiewicz, daß er von seinem Standpunkt aus die Wichtigkeit des Problems der Volksernährung anerkenne, es handle sich nur darum, wie man damit die unbedingt zur Aufrechterhaltung der aktiven Handelsbilanz erforderliche Ausfuhr in Einklang bringt. Vom 1. Januar bis 31. Juli betrug die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten 58,9 Prozent von der gesamten Handelsbilanz, außer der vergrößerten Kohlenausfuhr. Nach längerer Diskussion wurde schließlich der Antrag des Innenminister, mit Ausnahme der die Begrenzung des Ausmahlens betreffenden Punkte, angenommen. Letztere wurden in Anbetracht der hohen Kontrollkosten und auch deswegen, weil zwei Teilgebiete, d. h. Groß- und Kleinpolen, auch ohnehin schon dunkleres Brot haben, abgelehnt.

*

Herabsetzung der Ausfuhrzölle für Danziger Erzeugnisse. Eine Herabsetzung der Ausfuhrzölle für verschiedene Artikel der Danziger Industrie, Manufaktur und Landwirtschaft, ist lt. Verordnung im „Dziennik Ustaw" Nr. 74 für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31 März 1927 eingeführt worden. Eine Reihe von Waren können danach in folgenden Kontingenten und ermäßigten Zollsätzen ausgeführt werden: Rohe und zubereitete Knochen 600 Tonnen bzw. 2 Zl. je 100 Kg., rohe Rindhäute 200 Tonnen bzw. 12 Zl., Kalbshäute 200 Tonnen bzw. 30 Zl., Roßhäute 100 Tonnen bzw. 12,50 Zl., Ziegenhäute 25 Tonnen bzw. 30 Zl., Hasen- und Kaninchenfelle 15 Tonnen bzw. 100 Zl. Abfälle von rohen Häuten 25 Tonnen bzw. 2 Zl., Steinkohlenteer 600 Tonnen bzw. 1 Zl., Alteisen und -Stahl 1000 Tonnen bzw. 2 Zl., Kupfer in Spänen, sowie Kupferbruch 60 Tonnen bzw. 40 Zl., Rotguß, Bronze, Messing in Spänen und Bruch 60 Tonnen bzw. 30 Zl., Lumpen und Abfälle von Geweben sowie Makulatur 400 Tonnen bzw. 1,50 Zl., Weizen 2000 Tonnen bzw. zollfrei. — Sofern für die Ein- und Ausfuhr dieser Waren, wenn sie für den Veredelungsverkehr bestimmt sind, bereits vorhandene Verträge oder anderweitige Bestimmungen Vorschriften über Befreiung von Einfuhrzöllen enthalten, finden diese schon bestehenden Vorschriften auch Anwendung auf die Ausfuhrzölle. In diesen Fällen werden die ausgeführten Mengen von den obigen Kontingenten nicht in Abzug gebracht. Die Ausfuhr der genannten Waren kann nur auf Grund von Ursprungszeugnissen erfolgen, die von der Danziger Handelskammer oder Handwerkskammer ausgestellt werden.

Die polnische Holzindustrie und der deutsch-polnische Zollkrieg. Im Warschauer „Nasz Przeglad" unterzieht ein Holzfachmann die Frage der Auswirkungen des Wirtschaftskrieges mit Deutschland auf die polnische Holzindustrie einer eingehenden Erörterung und gelangt zu der Schlußfolgerung, daß, wiewohl der seit einem Jahr anhaltende Zollkrieg der polnischen Holzindustrie zweifellos beträchtliche Verluste beigebracht habe, die ursprünglichen Befürchtungen in dieser Richtung sich nicht in vollem Maße bewahrheitet hätten. Der polnischen Holzindustrie sei es gelungen, direkte Beziehungen mit anderen Auslandsmärkten anzubahnen, wofür die bedeutende Steigerung der Ausfuhr nach England, Holland und Belgien Zeugnis ablegen. Allerdings habe der Zollkrieg die Senkung der Preise auf sämtliche Holzsortimente zur Folge gehabt. Wenn daher auch der polnische Markt nicht ganz von deutschen Abnehmern, wie man zu Anfang des Zollkrieges befürchtet habe, abhängig sei, so sei dennoch die Herbeiführung einer Verständigung mit Deutschland eine allgemeine Forderung des polnischen Holzhandels.

Vom polnischen Spiritusexport. In seinen heutigen Grenzen hat Polen vor dem Kriege insgesamt etwa 250 000 Hektoliter Spiritus im Werte von etwa 12 Mill. Zl. ausgeführt. Die Ausfuhr ging hauptsächlich nach England, Portugal, Spanien, Italien, der Schweiz, Serbien und Rumänien. Gegenwärtig beziehen von den europäischen Ländern polnischen Spiritus nur noch die Schweiz, Lettland und Litauen. Nach Übersee wird polnischer Spiritus nach Australien, Kanada, Ostindien, Neuseeland, Süd- und Westafrika, sowie nach den französischen Kolonien exportiert. Die polnischen Spirituspreise sind auf den Auslandsmärkten sehr niedrig und stehen weit unter dem Herstellungspreis. Der Preis für 1 Hektoliter gereinigten Spiritus loko Auslandshafen ist von 20 hfl. im Jahre 1924 und 15—16 hfl. im Jahre 1925 in diesem Jahre auf 10,5 hfl. gesunken, so daß der Exportpreis nur etwa die Hälfte der Selbstkosten ausmacht. Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat sich die Ausfuhr ganz bedeutend verringert, und man begnügt sich jetzt mit der Ausfuhr von einem Drittel der Vorkriegsmengen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 32,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 10,30—10,20. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,45—5,50—5,45. 5proz. Poż. konwers. 0,40. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 3,00. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,30 bis 5.40. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 13,00. Cegielski 1.—9. Em. 13,00. Goplana 1.—3. Em. 13,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 12,50. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 18,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 34,00—33,50 bis 33,75. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,45. Unja 1.—3. Em. 5,65 bis 5,75. Wag. Ostrowo 1.—4. Em. 1,20. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,65—0,70. Tendenz: fest.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. August auf 6,0281 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 6. August. Danzig: Ueberweisung 56.48 bis 56,62, bar 56,48—56,62, Berlin: Ueberweisung 46,13—46,37, bar 46,06—46,54, London: Ueberweisung 44, Amsterdam: Ueberweisung 25, Wien: Ueberweisung 77,15—60,05, bar 77—78, Genua: Ueberweisung 56,75, Prag: Ueberweisung 375—381, bar 370½—373½, Budapest: bar 7850—8150.

Warschauer Börse vom 6. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,35, 26,41 — 26,29, Holland —,—, London 44,21, 44,32 — 44,10, Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 27,55, 27.62 — 27,48, Prag 26,93, 27,00 — 26,86, Riga —,—, Schweiz 175,80, 176,24 — 175,36, Stockholm 243,40, 244,00 — 234,80, Wien 128,60, 128,92 — 128,28, Italien 30,52½, 30,60 — 30,45.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 6. August. (Eig. Drahtb.) Auf dem Valutamarkt sind die Devisen unverändert. Im außerbörslichen Verkehr wurde der Dollar mit 9,09 notiert. Für den Goldrubel zahlte man 4,77—4,77½. Gebessert haben sich die Devisen auf Paris, Brüssel und Mailand. Der Umsatz bewegte sich in den gestrigen Grenzen. Von staatlichen Anleihen wurde am meisten die sechsprozentige Dollaranleihe gesucht. Die achtprozentige Konversionsanleihe war ohne Transaktionen, weil sich keine Abgeber fanden. Zehnprozentige Eisenbahnanleihe und fünfprozentige Konversionsanleihe lagen schwächer. Ländliche Pfandbriefe lagen schwächer, dagegen die der Kreditgesellschaft der Stadt Warschau ein wenig fester. Städtische Obligationen unverändert. Auf dem Aktienmarkt bestand schwächere Tendenz, die Umsätze waren erheblich.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 122,397 Gd., 122,703 Br., 100 Zloty 56,55 Gd., 56,70 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,9975 Gd., 24,9975 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 122,317 Gd., 122,623 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 56,45 Gd., 56,60 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. August Geld	Brief	In Reichsmark 4. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.700	1.704	1.700	1.704
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.991	1.995	1.993	1.997
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.37	2.38	2.375	2.385
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.398	20.450	20.397	20.449
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.645	0.647	0.644	0.646
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.155	4.165	4.155	4.155
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.90	168.49	168.91
10%	Athen	4.69	4.71	4.69	4.71
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.68	10.72	12.06	12.10
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.58	81.78
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.553	10.593
7%	Italien . . 100 Lira	13.83	13.92	14.10	14.14
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.39	7.41	7.407	7.427
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.32	111.58	111.32	111.60
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.325	21.425	21.375	21.425
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.93	92.17	91.88	92.12
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.83	11.87	12.015	12.055
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.42	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.15	81.35	81.15	81.35
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	62.37	63.53	63.52	63.68
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.26	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.33	59.47	59.33	59.47
7%	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.865	5.885
10%	Warschau . . 100 Zl.	45.83	46.07	46.15	46.39
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 6. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17, London 25,16, Paris 15,50, Wien 73,07½, Prag 15,31¼, Italien 17,35, Belgien 14,80, Budapest 72,30, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 207,60, Oslo 113,30, Kopenhagen 138⅛, Stockholm 138,40, Spanien 77,90, Buenos Aires 209½, Tokio —,—, Bukarest 2,39, Athen 5,70, Berlin 123,05, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,05 Zl., 100 franz. Franken 26,35 Zl., 100 Schweizer Franken 175,00 Zl., 100 deutsche Mark 215,40 Zl., Danziger Gulden 174,80 Zl., österr. Schilling 127,90 Zl., tschech. Krone 26,75 Zloty.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 41,00—43,00, Roggen 26,00—27,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 65,00—68,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 43,00, do. (65% inkl. Säcke) 44,50, Wintergerste — bis —, Hafer 27,00 bis 28,00, Roggenkleie 20,25—21,25. — Tendenz: ruhig. — Bemerkung: Roggen in sofortiger Lieferung über Notiz.

Danziger Produktenbericht vom 6. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 13,50—13,75, do. geringer —,—, Roggen 8,90—9,00, Futtergerste 8,50—9,00, Braugerste 9,00—9,50, Wintergerste 8,00—8,50, Hafer 9,00—9,375, do. gelber —,—, kleine Erbsen — bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 21,75—22,00, Rübsen 21,25—21,75. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 6. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 271—274, Sept. 271—270,50 u. Br., Oktober 271—270,50 u. Br., Dezemb. 274,50—274 u. Br., Tendenz stetig. Roggen märk. 185 bis 190, Sept. 205—204,50 bez. u. Gd., Okt. 208—207, Dezember 210,50 bis 210 u. Br., stetig. Sommergerste 190—205, Wintergerste 162 bis 170, ruhig. Hafer märk. 193—203, stetig. Mais loko Berlin 176—183, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40,50, ruhig. Roggenmehl 27—28,50, ruhig. Weizenkleie 10,25—10,50, still. Roggenkleie 11,10—11,40, still. Raps für 1000 Kg. 335—340, matt.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 33—37, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 20—24, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,60—14,80, Leinkuchen 19,00—19,30, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,10, Sojaschrot 20,40—20,60, Kartoffelflocken 23,70—24,00.

Kartoffeln, weiße 2,25—3,00, gelbfleischige Nieren 4—5,00, Odenwälder blaue 3—3,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—60,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 87,00—88,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 73 Rinder, 654 Schweine, 162 Kälber, 215 Schafe, zusammen 1104 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Kälber: beste, gemästete Kälber 156——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 144, wenig gemästete Kälber u. gute Säuger 134, minderwertige Säuger 120—124.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 120, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 110, mäßig genährte Hammel u. Schafe 96.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 228——, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 218——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 208——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 196—200, Sauen u. späte Kastrate 190—210. — Marktverlauf: ruhig, Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. August in Krakau + 0,09 (0,96), Zawichost + 3,55 (3,44), Warschau + 3,79 (3,25), Plock + 2,23 (1,41), Thorn + 1,70 (1,55), Fordon + 1,64 (1,54), Culm + 1,49 (1,28), Graudenz + 1,78 (1,45), Kurzebrak + 2,08 (1,70), Montau + 1,29 (0,92), Piekel + 1,16 (0,75), Dirschau + 0,96 (0,58), Einlage + 2,34 (2,36), Schiewenhorst 2,56 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 146 und „Die Scholle" Nr. 16.

Die Entwässerungsverhältnisse in den Weichselniederungen.

Von Deichhauptmann **Lippke**, Graudenz.

II. (Schluß.)

Es soll und kann nicht nachgeprüft werden, inwieweit die Angaben der Geologen und Naturforscher zutreffend sind; eine Wahrscheinlichkeit kann wenigstens angenommen werden; denn tatsächlich bestehen die Bodenarten in den meisten Niederungen im oberen Teile vorwiegend aus leichtem, sandigem Acker und in den unteren Teilen aus schwerem Lehm- resp. Schlickboden, meistens Wiesen. Die einzelnen Hügelrücken (Höhenzüge und Sandberge) werden wohl als ehemalige Inseln (Sandbänke) der Weichsel zu betrachten sein. Die Höhenlagen der Ländereien, sowohl der Alluvionen, als auch des Hochlandes (des Landrückens), auch die Flächenausdehnungen, sind durch Geometer (Landmesser) mittels Triangulationen (Dreiecksmessungen) festgestellt worden, die Höhenlage durch Normalnull (N. N.). Da der Normalnullpunkt bei verschiedenen Vorkommnissen (auch Pegelanlagen) zur Anwendung kommt, soll auf denselben zum Zwecke des Verständnisses näher eingegangen werden.

Der Normalnullpunkt wurde festgesetzt für alle Nivellements- und Höhenangaben in Preußen, als Ausgangspunkt auf Beschluß des Zentraldirektoriums der Vermessungen im preußischen Staate am 14. Dezember 1878 von der Berliner Sternwarte in einer festen Marke, die den Normalhöhepunkt angibt, nach dem sich alle Messungen richten bzw. danach arbeiten sollen. Von diesem Punkte wird eine 37 Meter lange lotrechte Linie nach unten gedacht. Dort liegt der ideelle Punkt von N. N., der nach den geodätischen Feststellungen 3,513 Meter über dem Nullpunkte des Pegels in Neufahrwasser, sowie nahezu in derselben Niveaufläche mit dem Nullpunkte des Amsterdamer Pegels liegt. Der Normalnullpunkt gilt auch für die anderen Staaten des Deutschen Reiches. Er ist ebenfalls angewandt worden zur Aufstellung der Pegel des Weichselstromes bei Thorn, Fordon, Culm, Rondsen, Graudenz usw. Jedoch wird ein Unterschied gemacht zwischen Nullpunkt am Weichselpegel und N. N. Der Strompegel richtet sich nach dem Grundbett der Weichsel. Der Nullpunkt nimmt in seiner Höhenlage nur Bezug auf den Normalnullpunkt.

Der Pegel bei Thorn steht 17,30 Kilometer unterhalb Otloczyn. Sein Nullpunkt liegt 34,029 Meter über Normalnull (N. N.).

Folgende Zusammenstellung gewährt Klarheit über Stromlänge der Weichsel und Höhenlage der einzelnen Pegel über N. N.

	Strom-kilom.	Strom-länge	Strompegel über N. N.
von Otloczyn bis Thorn	17,30	17,30	+ 34,029 m
„ Thorn bis Fordon	57,00	39,70	+ 26,845 „
„ Fordon bis Culm	88,90	31,90	+ 21,050 „
„ Culm bis Rondsen	112,50	23,60	+ 16,810 „
„ Rondsen bis Graudenz	117,40	4,90	+ 15,901 „
„ Graudenz bis Kurzebrack	149,20	31,80	+ 10,002 „
„ Kurzebrack bis Montauerspitze	168,80	19,60	+ 6,699 „
„ Montauerspitze bis Dirschau	190,90	22,10	+ 2,488 „
„ Dirschau bis Plehnendorf	229,30	38,40	— 3,619 „

Nach dieser Zusammenstellung läßt sich mit leichter Mühe das Stromgefälle von einer Pegelstation bis zur anderen berechnen. Ein Beispiel: Das Stromgefälle von Culm bis Rondsen beträgt 21,050 — 16,810 = 4,240 m auf der Stromlänge von 23,60 Kilometer, mithin auf einen Kilometer im Durchschnitt rund 18 cm. Selbstredend wird dieses Gefälle überall der Wirklichkeit nicht mehr genau entsprechen, da durch die vielen Sandlager in der Weichsel — teilweise auch in der Stromlinie — sich auf verschiedenen Stellen Untiefen befinden werden.

Mit dem Flußgefälle der Weichsel hat auch — wie bereits vorher bemerkt — das Landgefälle Ähnlichkeit. Das Gefälle der Hauptgräben muß, wenn es nicht schon vorhanden ist, durch Vertiefen zur Ähnlichkeit gebracht werden. Es ist dahin zu wirken, daß die Hauptgrabensohle im Durchschnitt 1,5 bis ca. 2 Meter tiefer liegt, als das angrenzende Wiesenland. So wichtig und wertvoll das Wasser für das Wachstum und Gedeihen der Kulturpflanzen ist und bleibt, ebenso kann es auch — zur Unzeit und in großer Menge eintretend — ungeheuer großen Schaden verursachen. Daher wird es Aufgabe und Sorge jeder Niederung sein, rechtzeitig die drohenden Wasservermehrungen fernzuhalten resp. die vorhandenen rechtzeitig zu beseitigen.

Bekanntlich entstehen die Wassermassen durch die plötzlichen und großen Regengüsse. Sie sammeln sich zunächst in den verschiedenen Gräben und suchen dann einen Weg zum Auslauf nach niedrigen Stellen. Auch können bei einem dauernden Weichselhochwasser erhebliche Wassermengen unter dem Deichkörper in das poröse Binnendeichland eindringen und — wenn kein Hemmnis vorhanden ist — die anliegenden Ländereien überfluten. Ganz besonders schädlich wirken auch die von den angrenzenden Höhenländereien aus weiten Gegenden talwärts kommenden Gewässer, die gewöhnlich in der Zeit eintreten, wenn — beim Weichselhochwasser — die vorhandenen Deichschleusen geschlossen sind.

Zur Verhinderung bzw. Beseitigung der schädlichen Wassermassen müssen rechtzeitig die zweckmäßigsten Maßnahmen getroffen werden. Dahin gehören:

1. Die dauernde Instandhaltung der vorhandenen Haupt- und Nebenentwässerungen zwecks rechtzeitiger Ableitung des Regenwassers,
2. Verbesserung der vorhandenen eventl. Anlage neuer Zuführungsgräben,
3. Einwallung sämtlicher in der Deichnähe vorhandenen Tümpel, Quellungen und Brüche. Diese Maßnahmen (Punkt 3) sollen durch den Gegendruck des Quellwassers neue Quellung verhindern,
4. Anlage neuer Schöpfwerke zwecks rechtzeitiger Entfernung des am unteren Niederungsende angesammelten Stauwassers. Zurzeit haben Schöpfwerke die Culmer Stadtniederung, die Schwetz-Neuenburger und die Falkenauer Niederung. Empfehlenswert dürfte es sein, soweit eine Möglichkeit vorhanden ist, während des Weichselhochwassers den Wasserniedergang von der Höhe zu vermindern bzw. aufzuhalten.

Mit Rücksicht auf den durch große Meliorationen auf der Höhe entstandenen bedeutenden Massenniedergang (infolge der Gräben- und Dränageanlagen) fordern die Zeitverhältnisse gebieterisch eine umfangreiche Aufbesserung des Entwässerungssystems in allen Niederungen, wenn die Wiesen Nutzen bringen sollen.

In der Regel wird angenommen, daß diejenigen Wiesen, welche ein gesundes Futter liefern sollen, einen Durchschnittswasserstand von 0,50 Meter unter der Grasnarbe haben müssen, d. h. bei Lehmwiesen, bei Moorwiesen, die meistens entfernt vom Weichselufer (am Höhenrande) sich befinden, müßte er etwa 1—1,50 Meter betragen, weil Moorboden mehr porös ist, auch größere Feuchtigkeit als Lehmboden besitzt, also im Sommer selten an Dürre leidet. Gesunde Wiesen, d. h. solche, die an keiner stagnierenden Nässe leiden, zeichnen sich schon durch ihren Graswuchs aus. Der Wassergehalt ist von einschneidender Wirkung. Wo die Längs- und Quergräben (Zuführungsgräben) ein rötliches oder bläulich schimmerndes eisenhaltiges Wasser zeigen, wo auf den Wiesen neben den Gräsern auch Sauerampfer, Hahnenfuß, Lichtnelken, Schachtelhalm (Hermus) Schnittgräser, sogar Binsen wachsen, da ist übermäßig Feuchtigkeit im Untergrunde vorhanden, mithin ist Anlage von Entwässerungsgräben mit genügendem Gefälle notwendig. Die eingedeichten neun Niederungen im ehemaligen Westpreußen enthalten ca. 225 000 Morgen, davon sind mindestens 75 000 Morgen (1/3) Wiesenflächen.

Pommerellen

7. August.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselwasser** beginnt auch hier wieder zu steigen. — Am Freitag lag der Dampfer „Steinken“ mit einer Deckladung, bestehend aus einer großen Anzahl Fässern mit Gurken im Hafen und dampfte dann mit mehreren Fahrzeugen im Schlepp stromab. Am Freitag ging noch ein anderer Dampfer mit Fahrzeugen im Schlepp stromab. Der Seeleichter „August“ ist von der Großhandelsgesellschaft mit ca. 10 000 Zentner Getreide (Weizen und Gerste) beladen und soll Freitag mittag stromab geschleppt werden. Im Hafen liegt ein Prahm, der Baumaterialien zur Baustelle des polnischen Bootshauses befördert. Er wird von einem Motorboot geschleppt. *

i. **Einer der letzten Beamten des Magistrats aus preußischer Zeit** ist vor einigen Monaten in den Ruhestand getreten. Der Kalkulator Krakowiak war vor der politischen Umgestaltung in der Kassenverwaltung tätig und wurde dann zum Kalkulator befördert. Er trat nun mit vollem Gehalt in den Ruhestand. *

□ **Der Monats-Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war recht gut beschickt. Pferde waren reichlich vorhanden. Mehrere auswärtige Händler, sowie einige hiesige, hatten größere Koppeln Pferde gestellt, auch Landwirte boten zahlreich Tiere an. Erstklassiges Pferdematerial war aber wenig vorhanden. In der Hauptsache wurden Gebrauchspferde angeboten. Reichlich wurden auch minderwertige Tiere im Preise von 100 zł angeboten. Für beste Pferde forderte man 1000 zł. Man sah aber nicht, daß diese Preise gezahlt wurden. Gehandelt wurden hauptsächlich Tiere im Preise von 300—500 zł und ganz billige Tiere. Bei den Pferden ist eine wesentliche Preissteigerung zu bemerken. Der Handel mit **billigeren** Pferden liegt hauptsächlich in den Händen der zahlreichen Zigeuner, die mit Kind und Kegel auf dem Markte vertreten waren. Der Viehmarkt war mit Milchkühen mäßig beschickt. In der Hauptsache wurde billigeres Material angeboten. Man zahlte für bessere Kühe 350—500 zł. Schlechtere Kühe konnte man schon zu 250—300 zł erstehen. Ein hiesiger und einige auswärtige Händler kauften Milchkühe zur Ausfuhr. Das Geschäft verlief auf dem Viehmarkt aber schleppend. *

e. **Das neue städtische Wohnhaus** in der Bahnhofstraße ist jetzt völlig abgeputzt und macht mit seinem gelblichen Farbton einen angenehmen Eindruck. Die Läden haben zwar schon Rolläden, aber noch keine Schaufensterscheiben. Die Mieten sollen aber in dem Hause recht hoch sein. Eine Wohnung von drei Zimmern soll 80 zł pro Monat kosten. *

k. **Für den Verkehr nach dem Forsthaus Rudnick** ist neuerdings ein dritter Autobus eingestellt worden. Es ist ein größerer Personenkraftwagen, der einer hiesigen Privatfirma gehört. *

d. **Schwindler** waren wieder auf dem Vieh- und Pferdemarkt an der Arbeit. Einer Landfrau wurde ihr Geld im Betrage von einigen hundert Złoty abgeschwindelt. Es wurde nach dem alten, bekannten System gearbeitet. Es sollte ein Kuhhandel abgeschlossen werden. Die Käuferin folgte dem Verkäufer in die Nachbarschaft des Marktes und übergab dort den vereinbarten Geldbetrag an denselben. Derselbe steckte dieses in einen Umschlag und verwahrte ihn. Er nahm dann aber von dem Geschäft Abstand und gab den Umschlag mit dem Betrag zurück. Als man später denselben nachsah, fand man statt des Papiergeldes wertlose Papierlappen. Von den Betrügern war natürlich keine Spur mehr. *

Thorn (Toruń).

„Wenn einer eine Reise tut . . .“

Die beiden Männer-Gesangvereine „Thorner Liedertafel“ und „Liederfreunde“ veranstalteten am vergangenen Sonntag gemeinschaftlich mit der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen eine Dampferfahrt nach Bromberg. Obwohl das Wetter nicht gerade sehr verheißungsvoll aussah, hatten sich um 8 Uhr morgens doch über 150 Personen eingefunden, die in froher Stimmung auf dem Dampfer „Delfin“ Platz nahmen, der sehr pünktlich „in See stach“. Einige Nachzügler wurden noch am Stadtufer aufgenommen, dann einige Gäste aus der Niederung unterwegs.

Die Fahrt führte nun an dem schön bewaldeten Höhenzug zwischen Niedermühl und Weichseltal vorbei. Man passierte Schulitz, das jetzt auch Kohlenumschlagplatz ist und bekam den Thorner Stadtwald bei Scharnau und gleich darauf Brahemünde und Fordon in Sicht. Das Durchschleusen bei Brahemünde nahm längere Zeit in Anspruch, als man gerechnet hatte, so daß der Dampfer erst gegen 1 Uhr in Bromberg eintraf. Nach einem gemeinsamen Mittagessen bei Wichert in „Alt-Bromberg“ zerstreuten sich die Teilnehmer einzeln und in Gruppen zur Besichtigung der Stadt, um sich nach kurzer Zeit wieder am Postufer einzufinden. Denn die Rückfahrt war für 6 Uhr nachmittags angesetzt worden, damit die mitgenommenen Kinder noch rechtzeitig zu Bett kommen sollten. „Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten“: Die Brahe, der Holzhafen und

Graudenz.

die Schleuse waren passiert, der „Delfin" richtete seinen Bug weichselaufwärts. Nur langsam kam er vorwärts, da er dauernd von einem Ufer zum anderen kreuzen mußte. Dunkelheit senkte sich über den Strom, die Sterne blickten silbern herunter, Nachtkühle umfing die Passagiere. Schulitz wollte und wollte nicht näher kommen und als der Dampfer es nach mehrstündiger Fahrt endlich passierte, war es inzwischen schwarze Nacht geworden. Mühsam dampfte er noch etwa drei bis vier Kilometer weiter stromauf, als die Passagiere plötzlich ein Rasseln vernahmen und gleich darauf eine Unterbrechung der Fahrt feststellten. Der Steuermann hatte mitten auf dem Strom Anker werfen lassen, da er in der Dunkelheit nicht weiterfahren wollte. Nachdem sich die erste Erregung über den aufgezwungenen Aufenthalt mitten auf dem Wasser gelegt hatte, begann der Sturm auf die unzureichenden Kajütchen, die im Nu mit den Kindern und einigen älteren Personen gefüllt waren, die hier ein wärmeres Plätzchen für die Nacht fanden. An Schlaf war natürlich nicht zu denken, da der Betrieb auf Deck zu lebhaft war. Man mußte sich, um sich keiner Erkältung mit all ihren Folgen auszusetzen, möglichst lange munter erhalten. So konzerte die Hauskapelle der „Liederfreunde" unermüdlich, einigen Tanzbegeisterten beste Gelegenheit zum Schwingen des berühmten Tanzbeins bietend; und auch die Männerchöre ließen manch Lied erklingen. So verrann Stunde um Stunde.

Endlich machte sich gegen ½3 Uhr, nachdem man vier Stunden geankert hatte, das Morgengrauen bemerkbar; nach einer Viertelstunde wurde der Anker gelichtet und die Weiterfahrt angetreten. Obwohl es nun heller und heller wurde, ging die Fahrt nicht schneller vonstatten als am Abend. Endlich kam die „Heimat" in Sicht, von all den Übermüdeten freudig begrüßt. Doch es dauerte noch geraume Zeit, bis der Dampfer seinen Anlegeplatz erreichte. Es war inzwischen ½7 Uhr morgens geworden. Man eilte fröstelnd nach Hause, von wo aus viele gleich wieder ihrem Berufe nachgehen mußten. „Wenn einer eine Reise tut..." t. **

—dt. **Der Stadtpräsident macht bekannt**, daß während des ganzen Monats August das städtische Mieteinigungsamt, Kaufmannsgericht und Industrieschlichtungsausschuß nicht tätig sein werden. Wie wir erfahren, ist der dort beschäftigte Beamte zurzeit beurlaubt. **

—dt. **Von der Weichsel.** Nachdem ca. eine Woche ein Mangel an Kohlenkähnen bestand, ist letzterer dadurch wieder behoben, daß die Schlepper „Praga", „Słowacki" und „Kordecki" eine ganze Menge Kohlenkähne heranschleppten, so daß die Verladung weiter geht. Eine weitere Hochwasserwelle wird am 9. d. M. erwartet. Augenblicklich beträgt der Pegelstand + 1,65 Meter; der Hochwasserkorb ist bereits hochgezogen. **

—* **Feuer** entstand im Familienhause Nr. 3 auf dem Hauptbahnhof. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr wurde der Brand gelöscht. **

—* **Ein Zusammenstoß** zwischen Auto und Fuhrwerk fand auf der Ecke Breite- und Baderstraße statt. Die Autodroschke Nr. 12 kam in voller Fahrt, ohne vorher Signale zu geben, in die Breitestraße und stieß mit dem Fuhrwerk des Schlächtermeisters Rucki derart zusammen, daß das Pferd schwere Verletzungen erhielt. **

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. August. Heute Nacht drangen Pferdediebe in den Stall des Besitzers Albert Hespe, Wielkie Nieszawskie, hiesigen Kreises, und stahlen zwei Stuten. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

---

* **Berent** (Kościerzyna), 5. August. Der zwölfte Sohn wurde dem Gemeindevorsteher Leon Wicki in Klessowo bei Berent geboren. Der Staatspräsident als Pate hat dem Täufling 75 zł und sein Bild zugehen lassen. Eine Waldschonung von 140 Morgen ist im Rayon der Oberförsterei Wawrzynowo niedergebrannt, ohne daß bisher die Ursache festgestellt werden konnte.

* **Culmsee** (Chełmża), 6. August. Durchgebrannt. Der Sohn eines Stachowski aus Krusin, Kreis Culm, war bei dem hiesigen Bäckermeister Górtowski in der Lehre. In dem Lehrlinge steckte aber ein unbezwinglicher „Drang in die Ferne", so daß er vor acht Tagen mit seinem Genossen Felski, einem Lehrling des Bäckermeisters Szóstakowski, auf Wanderschaft ging. Der Vater dieses Wanderburschen war nun gezwungen, sich an die hiesige Polizei zu wenden, um den Aufenthalt seines Sohnes zu ermitteln. Die beiden Burschen scheinen sich in der benachbarten Wojewodschaft Poznań aufzuhalten, da sich der eine nach dem Kreise Środa abgemeldet hat.

* **Dirschau** (Tczew), 6. August. Streik der Kohlenarbeiter an der hiesigen Kohlenladestelle. Heute früh nach dem Schichtwechsel um 6 Uhr traten, wie das „Pomm. Tagebl." meldet, die Arbeiter an der Kohlenladestelle an der Weichsel an den Betriebsleiter mit dem Antrage um Erhöhung des bisherigen Stundenlohnes heran. Sie verlangten einen Lohnsatz von 1,00 zł pro Stunde, welcher bisher nur 60 gr betrug. Begründet wird diese Forderung der Arbeiter damit, daß die Danziger Hafenarbeiter mit 1,00 Gulden pro Stunde entlohnt werden. Da der Betriebsleiter nicht ohne weiteres in der Lage ist, diese Forderung zu bewilligen und die Arbeiter daher vertrösten mußte, legten sie die Arbeit nieder, so daß zurzeit der gesamte Kohlenumschlag dort aufgehört hat. Es harren dort außer den Oderkähnen vier Seeleichter auf Beladung. Hoffentlich werden alsbald Einigungsverhandlungen in die Wege geleitet.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 5. August. Zu dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt war der Auftrieb nur mäßig, namentlich in Rindern, zum Teil in minderwertigem Zustande, der Umsatz war auch gering. Die besten Kühe sollten 300—400 Złoty kosten, sonst 150—250. — Pferde ca. 50 Stück, bessere wurden mit 300—500 Złoty gehandelt, magere, alte Tiere konnte man schon für 150 Złoty haben. Wertvolle Pferde waren nicht vertreten; Umsatz sehr gering.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 6. August. Die Händler, welche nach Danzig Gurken aufkaufen, hatten die Preise schon sehr gedrückt. Man zahlte nur noch 5 Złoty für den Zentner. Infolge des vielen Regens haben die Gurken aber stark gelitten und die Produktion hat nachgelassen. Viele Gurken zeigen auch kranke Stellen, sogenannte Pocken. Der Preis ist neuerdings auch wieder etwas in die Höhe gegangen. Man zahlt schon wieder 6,50 Złoty für den Zentner. Die Hauptabnahmestelle für Gurken ist an der Weichsellade in Westfalen.

* **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung**, 5. August. Die deutschstämmige Bevölkerung der Niederung geht mit der Erziehung ihrer Kinder noch schwereren Zeiten entgegen. Noch vor kurzer Zeit, es sind noch nicht sieben Jahre her, hatte fast jede Gemeinde eine Schule. In den meisten Gemeinden war die Bevölkerung fast ausschließlich deutschstämmig. Die wohlhabendere Bevölkerung schickte ihre Kinder in die höheren Schulen nach Graudenz. Es kam die politische Umgestaltung. Ein großer Teil der deutschen Lehrer wanderte aus. Auch viele deutsche Landwirte verkauften ihren von den Vätern ererbten Besitz und wanderten gleichfalls aus. Vereinzelt kamen Annullierungen, auch wohl Liquidationen vor; die deutschen Arbeiter wanderten in Scharen aus und so kamen in das geschlossene Deutschtum immer neue Lücken. Schon für wenige polnische Kinder wurden von der neuen Bevölkerung polnische Lehrkräfte gefordert und nur zu gern kam die Schulbehörde diesen Wünschen entgegen. Es wurde den deutschen Lehrkräften gekündigt und viele waren gezwungen, die Schulstelle und die deutschen Kinder zu verlassen. Polnische Lehrkräfte rückten an ihre Stellen. Anfänglich erkannte die deutsche Bevölkerung kaum den Ernst der Lage. Es waren noch immerhin einige deutsche Lehrer vorhanden und zu diesen sammelten sich die deutschstämmigen Kinder. Andere deutsche Eltern schickten auch ihre Kinder in die evangelischen Volksschulen in Graudenz, deren es dort damals noch zwei mit sämtlichen aufsteigenden Klassen gab. Es hatten ja auch zu deutscher Zeit vielfach Eltern aus diesen oder jenen Gründen ihre Kinder in die Graudenzer Volksschulen geschickt. Die wohlhabendere Bevölkerung gab ihre Kinder in Graudenz in Pension und ließ sie dort die noch vorhandenen deutschen Klassen der öffentlichen Schulen besuchen, auch wurde bereits die deutsche Privatschule ins Leben gerufen. Mit dem Abbau der deutschen Lehrkräfte ist man in den sechs Jahren so weit gekommen, daß in der ganzen etwa 30 Kilometer langen Niederung von Sartowitz bis Neuenburg nur noch eine deutsch-evangelische Lehrkraft in Treyl vorhanden ist. Der Hilfslehrer Giesbrecht in Gruppe wurde neuerdings auch entlassen. Die evangelischen Eltern versuchen nun, ihre Kinder in die evangelische Volksschule in Graudenz zu bringen. Bisher wurden dieselben dort von der Schulleitung ohne jede Schwierigkeit aufgenommen. Trotz des weiten Weges wanderten jeden Morgen eine ganze Anzahl Kinder über die Brücke, um am deutschen Unterricht teilnehmen zu können. Neuerdings scheint aber auch dort ein anderer Wind zu wehen. Als jetzt die deutsch-evangelischen Eltern ihre Kinder zur Schulaufnahme anmeldeten, wurde ihnen vom Schulleiter bedeutet, daß die Aufnahme nur mit Genehmigung des Kreisschulinspektors in Graudenz erfolgen könne. Auf ein an diesen Herrn gerichtetes Gesuch mit der Bitte um Genehmigung erfolgte eine ablehnender Bescheid. Es wurde so einem Antragsteller, dessen zwei Kinder bereits die evangelische Schule in Graudenz seit Jahren besuchen, die Aufnahme seines jüngsten schulpflichtigen Kindes verweigert. Die Eltern sind nun gezwungen, die Angelegenheit dem Schulkuratorium zu unterbreiten. Wie man hört, fehlt es in der evangelischen Schule in Graudenz keineswegs an Platz.

wf. **Soldau** (Działdowo), 4. August. Der Grundbesitzer Julius Glitza aus Kl. Lensk (Mały Łęck), hiesigen Kreises, fiel am 27. Juli von einem mit Roggen beladenen Wagen so unglücklich, daß die Räder den Kopf schwer verletzten und der Tod auf der Stelle eintrat. Am Sonntag den 1. August wurde G. zur letzten Ruhe nach dem Kirchhof Heinrichsdorf gebracht. In welcher Achtung und Liebe derselbe gestanden hat, konnte man aus der großen Leichenbegleitung und der vielen Blumen und kostbaren Kränze ersehen. Der Verunglückte war mehrere Jahrzehnte in dem Kirchenrat und Kirchengemeinde-, Gemeindevertreter und Schulvorstandsmtiglied. Möge die Erde dem 75jährigen, der so unerwartet von den Seinigen und der Gemeinde Abschied genommen hat, leicht werden.

* **Stargard** (Starogard), 6. August. Das Absingen des Deutschlandliedes scheint in Stargard in letzter Zeit zur Mode zu werden. Erst gestern brachten wir eine Meldung des „Dziennik Starogardski", nach welcher bei einem dortigen Bankett dieses Lied von einem Teilnehmer in „gehobener" Stimmung angestimmt wurde, und schon wieder registriert dasselbe Blatt einen ähnlichen Fall, indem es meldet, daß ein gewisser Katlewski am Mittwoch auf dem dortigen Marktplatz in angetrunkenem Zustande „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen habe. Von der Polizei des näheren über den Anlaß zu diesem „Haßgesang" befragt, gab er an, daß er den Gedenktag seiner Verwundung gefeiert habe, die er im Kriege durch die Russen vor Warschau erlitten hat.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 6. August. Finnische Kriegsschiffe kommen nach Danzig. Wie wir erfahren, sollen zwei finnische Kriegsschiffe, und zwar die Kanonenboote „Karjala" und „Turunmaa" in der Zeit zwischen dem 11. und 25. August d. J. Danzig einen Besuch abstatten. — Falsche Fünfguldenstücke. Gestern sind der Deutschen Bank in Zoppot von zwei Zoppoter Firmen falsche Fünfguldenstücke, die in den Verkehr gebracht waren, vorgelegt worden. Die falschen Stücke sind in erster Linie durch eine stumpfe dunkelgraue Färbung und dadurch erkennbar, daß sie keinen Klang haben. Im Gegensatz zu früheren Falsifikaten, bei denen die sonst auf dem Rande befindliche Inschrift „Nec temere, nec timide" fehlte, ist bei den neuen Fälschungen diese Inschrift auf dem Rande vorhanden. Es wird daher Vorsicht empfohlen. Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen aufgenommen.

Thorn.

Am 29. Juli ist meine einzige, geliebte Schwester in Freiburg i. Breisgau 9231

Frau Amalie Kuhn
geb. **Brohm**

verschieden.

In tiefem Schmerz
Marie Brohm.

Thorn, den 6. August 1926.

3. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 179.**

Bromberg, Sonntag den 8. August 1926.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter, mit strichweiser Neigung zu Regenfällen.

50jähriges Doktor-Jubiläum.

Am morgigen Sonntag, den 8. August, begeht der Geheime Sanitätsrat Dr. Piórek sein 50jähriges Doktorjubiläum. Aus diesem Anlaß findet um 10 Uhr eine Festmesse in der Klarissenkirche, um 11 Uhr eine Feier im Saale des früheren Kaiser-Wilhelminstituts statt.

Der Jubilar, Władysław Piórek, wurde am 27. November 1852 in Ostrowo geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium, das er im Jahre 1871 mit dem Reifezeugnis verließ, nachdem er vom mündlichen Examen befreit worden war. Er wandte sich zunächst dem Bauwesen zu, studierte jedoch vom April 1872 an der Berliner Universität und errang am 8. August 1876 den Doktortitel. Das Staatsexamen legte er in Berlin am 2. Mai 1877 ab und dasjenige eines Kreisarztes am 22. April 1882. Seine Praxis begann er zunächst in Krojanke und vom Oktober 1885 bis zum heutigen Tage übt er dieselbe als praktischer Arzt in Bromberg aus. Zum Sanitätsrat wurde er im Jahre 1902, zum Geheimen Sanitätsrat im Jahre 1915 ernannt.

Dr. Piórek erfreut sich unter den Kranken großer Beliebtheit und unter den Ärzten großer Achtung und Anerkennung. Trotz des vorgeschrittenen Alters übt er eine so große Praxis aus, wie sie selten ein Arzt im besten Mannesalter auszuüben vermag. In medizinischen Kreisen ist seine Abhandlung über Bleivergiftung besonders bekannt, in der er vor 25 Jahren als erster nachwies, das Bleivergiftung durch Bleikugeln eintreten könne, die durch Schüsse in den menschlichen Organismus gelangt sind, und die oft erst nach sehr langer Zeit sich bemerkbar macht.

Auch aus den Kreisen der deutschen Bevölkerung gehen Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Piórek die aufrichtigsten Glückwünsche zu seinem Jubliäum zu.

Die Warschauer Transatlantische Station.

Wir geben hier in wortgetreuer Übersetzung eine Würdigung der Warschauer Transatlantischen Station wieder, die wir dem „Dziennik Kujawski" entnommen haben. Wir halten sie zwar für ein wenig übertrieben, glauben aber doch, unseren Lesern eine besondere Freude mit der Wiedergabe zu bereiten. — Also:

„Die Warschauer Transatlantische Station ist, wie eine mehrjährige Tätigkeit bewiesen hat, die stärkste radiotelegraphische Station auf dem Erdball. Sie besitzt die größte Stromspannung in der Antenne, 25 Prozent höher als die anderen Transatlantischen Stationen Europas, und wird, trotz größter Entfernung, in Amerika am besten gehört. In ihrer Reichweite liegen die entferntesten Punkte Amerikas, Afrikas, Australiens und Asiens. Die beständig durch sie aufgegebenen Pressekommunikate der PAT. werden völlig normal in Japan aufgenommen, allerdgings sind die örtlichen radiotelegraphischen Stationen zu schwach, um den Empfang zu bestätigen.

Bisher hat unsere Transatlantische Station Korrespondenzen mit Nordamerika erledigt, durch Vermittelung der Neuyorker Station, und über diese mit Kanada, Mexiko, Südamerika, Japan, Holländisch Indien usw. Die direkte Verbindung mit diesen Ländern war erschwert infolge Fehlens genügend starker Empfangs- und Sendeapparate, die unsere Telegramme empfangen und den Empfang bestätigen könnten.

Augenblicklich führt unsere Transatlantische Station, die technisch vollständig vorbereitet ist zur Aufgabe von Telegrammen für die weitesten Entfernungen, einige Verbesserungen durch, die die Aufnahme der Verbindung mit den genannten Punkten zum Ziele haben. Sie arbeitet etwa 20 Stunden täglich und erledigt den Löwenanteil der örtlichen polnischen Korrespondenzen. Man muß allerdings betonen, daß bisher noch ein Teil der Klienten aus unverständlichen Gründen und unter Umgehung der Transatlantischen Station die Kabelverbindung benutzt, die die Radiostation sowohl in bezug auf Schnelligkeit wie Genauigkeit vollständig ersetzt.

Zum Schluß muß noch erwähnt werden, daß die Warschauer Station augenblicklich ausschließlich durch polnisches Personal bedient wird. Außerdem arbeitet nur ein amerikanischer Instrukteur."

---

§ **Die Weichsel in einem Tage um 86 Zentimeter gestiegen.** Der Wasserstand der Weichsel betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde 4,60 Meter gegen 3,74 Meter am gestrigen Tage. Bei Thorn beträgt der Wasserstand der Weichsel 2,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen am gestrigen Tage zwei beladene Oderkähne und ein Dampfer, nach Bromberg kamen vier unbeladene Kähne.

§ **Amerikanischer Besuch.** Heute vormittag traf in Bromberg ein Ausflug amerikanischer Studentinnen ein, der aus Posen kam und in den Nachmittagsstunden sich nach Schneidemühl weiterbegibt.

§ **Der neue Direktor des polnischen Theaters** Dybizbański scheint, nach Äußerungen die er einem polnischen Pressevertreter gegenüber getan hat, der Hoffnungen voll zu sein. Er glaubt mit der ihm zugesprochenen Subvention auskommen und das Theater schuldenfrei führen zu können. In den Spielplan für die kommende Saison sind übrigens auch zwei deutsche Werke in polnischer Übertragung, Schillers „Kabale und Liebe" und Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt", vorgesehen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Für Butter zahlte man 2,70—2,80, für Eier 2,40; Tilsiter Käse kostete 2,20—2,40, Weißkäse 0,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Äpfel 0,30—0,70, Birnen 0,50, Stachelbeeren 0,50—0,60, Tomaten 1,50—1,60, Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,15, Kohlrabi 0,30, Salat 0,05, Kartoffeln 0,08, Blumenkohl 1,00—1,20, Gurken 0,10—0,15, Schoten 0,20, Bohnen 0,15. Der Fleischmarkt brachte Schweinefleisch zu 1,40—1,60, Rindfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00, Kalbfleisch 1,20, Dauerwurst 2,80—3,60, Kochwurst 1,00—1,20. Auf dem Fischmarkt wurden folgende Preise gefordert: Aale 1,80—2, Hechte 1,60—2,00, Plötze 0,50, Karauschen 0,80, Barse 1,00. Der Geflügelmarkt notierte für Enten 4,00—6,00, Tauben 1,80—2,00, Hühner 2,00—3,00.

§ **Der Dampfer- und Traftenverkehr** sind auf Grund einer Anordnung der Wasserbauinspektion anläßlich der Ruderregatta im Holzhafen von Brahemünde am Sonnabend von 5 Uhr nachmittags, am Sonntag von 2 Uhr bis zur Beendigung der Regatta gesperrt. Die Personendampfer werden unter Leitung von Beamten der Wasserbauinspektion auf der Bahndammseite verkehren.

In. **Einen Erpressungsbrief** richtete der Fleischer Vincent Kosiniak aus Chełmca, Kreis Bromberg, an die Landwirtin Mroczek, worin er sie aufforderte, den Betrag von 300 zł in einem näher bezeichneten Versteck zu hinterlegen, andernfalls er das Anwesen der M. in Brand setzen wollte. Als die M. darauf nicht reagierte, verübte der Angeklagte in der Nacht zum 28. Juni d. J. bei der M. einen Einbruchsdiebstahl, und ist beschuldigt, den Betrag von 1600 zł, sowie 5 Pfund Speck gestohlen zu haben. Der Angeklagte gibt den Einbruch zu, will aber bedeutend weniger Geld, als von der Bestohlenen angegeben, entwendet haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten; das Urteil lautet auf drei Monate und zehn Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Vincent Parzyński ist des Einbruchsdiebstahls und dessen Schwager Josef Kotecki der Beihilfe angeklagt. Beide standen vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts. — P. drang in die Wohnräume eines Arbeiters in Schulitz ein und entwendete dort Garderobe und Schuhe; K. leistete dadurch Beihilfe, indem er die gestohlenen Sachen versteckte. Der Staatsanwalt beantragt für P. ein Jahr Zuchthaus, für K. drei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilt P. zu vier Monaten und K. zu einem Monat Gefängnis. — Ihre Herrschaft bestohlen hat das Dienstmädchen Wanda Brzeska von hier. Sie war in Stellung bei dem Leiter des Karbidwerks in Mühlthal und stahl dort eine goldene Damenuhr nebst Kette, sowie eine goldene Halskette im Werte von zusammen 500 zł. Die Angeklagte wird zu fünf Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

§ **Ein Herrenfahrrad** wurde einem gewissen Sylvester Sporny, Wilhelmstraße 36, in der Fordonerstraße gestohlen. Es handelt sich um ein Rad Marke „Lohmeyer-Posen".

§ **Verhaftet** wurden am gestrigen Tage sechs Diebe und zwei gesuchte Personen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf den Koch- und Backkursus, der am 16. August beginnt, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.) (5506

Der Wanderverein Bromberg begeht am Sonntag, den 8. August, im Volksgarten, Thorner Straße, sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit großen Gartenkonzert der Eisenbahner-Kapelle, Preisschießen, Preiskegeln, Würfeln und Kinderbelustigungen aller Art, und anschließender Tanz, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden. Beginn des Nachmitags-Konzerts um 3 Uhr. Eintritt 50 Groschen, Kinder 25. Der Vorstand. (9126

Männerturnverein Bydgoszcz-West, e. V. Montag, 9. 8., abends 9 Uhr, Monatsversammlung bei Kleinert. (5556

Verein Freundinnen j. Mädchen. Monatsversammlung Montag, den 9. August, 4 Uhr, im Garten des Deutschen Hauses. (5535

Handwerker-Frauenvereinigung. Dienstag, den 10. August, Wagenausflug nach Brzoza. Abfahrt 8 Uhr früh von Wodtke, Danziger Straße. Anmeldungen bei Fr. Stephan, Danziger Straße 18. (9266

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 10. August 1926, vorm. 10 Uhr, werden **ulica Gdańska 131/32,** auf dem Hofe der Firma **Wodtke**, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

Je 1 Kleider- u. Aktenschrank, Bettgestelle m. Matratzen, Schreibtische, Sessel, Spiegel, Sofas, Ruhebetten, Bilder, Tische mit Platten, 1 Marmorplatte, 1 Uhr, 1 Teppich, eiserne Ständer, 1 Presse, Lampen u. v. a. kleine Gegenstände.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 9264

Bydgoszcz, den 5. August 1926.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Pferde-Ankauf.

Ich kaufe
edle Pferde, 4-6jähr., von 1.60 Mtr. an
zu Kavalleriezwecken geeignet

am Montag, 9. 8. vorm. 10 Uhr in **Kcynia,** Pferdemarkt
am Montag, 9. 8. nachm. 2 „ „ **Szubin,** Pferdemarkt
am Dienstag, 10. 8. vorm. 9 „ „**Janowiec,** Speicherhof Gebr. Baer
am Dienstag, 10. 8., nachm. 1 Uhr in **Znin,** Pferdemarkt
am Dienstag, 10. 8., nachm. 5 „ „**Rogowo,** Pferdemarkt
am Mittwoch, 11. 8., vorm. 10 „in **Wągrowiec** Pferdemarkt
am Mittwoch, 11. 8., nachm. 2 „ in **Gołańcz** Pferdemarkt.

Großgrundbesitzer, Abgeber mehrerer Pferde, welche solche an Ort und Stelle abgenommen wünschen, werden gebeten, vorherige Meldungen an **Gebr. Baer, Janowiec,** Telefon Nr. 1 zu richten.

Remont Ign. Serles,
Lwów. 899

Bericht des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen f. die Zeit v. 1.-31.7. 26.

Einnahmen:

Saldo vom 30. 6.		1057,89
Sammlungen	382,80	
Lloyd Bydgoski	321,39	
Beiträge durch M. K. O.	81,47	
Beiträge durch Dzien. Bydg.	228,50	1014,16
Subvention des Magistrats für Juli		2000,00
Geschenk der M. K. O.		5000,00
Diverse		45,50
		9117,55

Ausgaben:

Ausgezahlte Unterstützungen	4294,00
Ausgezahlte Notstandsbeihilfen	322,00
Bezahlung der Angestellten	273,50
Bezahlung der Umgänger	46,25
Verwaltung	3,00
Als Reserve-Fonds für den Winter zurückgelegt in der M. K. O.	4000,00
Saldo	178,80
	9117,55

Das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen beschäftigte im Juli 1926 bei Nostandsarbeiten 70 Arbeiter und zwar: Bei der Chaussierung der ulica Saperów, der Regulierung des Steiges an der ulica Sportowa-Kopernika und bei der Bepflanzung der neuangelegten Straße ulica Krasińskiego.

Die Ausgaben für obige Arbeiten betrugen 9.051,58 zł. 9216

(—) **Janicki,** Vorsitzender. (—) **Dr. Potocki,** Schriftführer.

Mitteilung des Komitees für die Arbeitslosen.

Das Komitee für die Arbeitslosen quittiert nachstehend den Empfang tolgender Gaben, die in der Zeit v. 1. 7. bis 31. 7. eingingen: Maurycy L. Wilhouse 5,—, Lasmet Sp. Akc. 20,—, Rehbein Gustav 5,—, St. Kaszubowski 10,—, F. Kreski 5,—, A. Krzywiec 5,—, Karl Hessenmüller 5,—, Dom Konfekcyjny Tow. A. 2 Hemden, B. Schroeter 1 Mütze, M. K. O. 5000,—, Meliorations-Amt 9,50, Staatl. Forstkasse Nakło 47,16, Lloyd Bydgoski 321,39, Baumeister Fricke 15,—, Wawrzyniec Wiechciński 1 Paar Schuhe, C. Biernacki i S-ka 5,—, St. Grabianowski i S-ka 15,—, Pfefferkorn 5,—, W. J. Łuczkowski 5,—, Zefiryn Rzymkowski 5,—, Matylda Rejewska 5,—, O. A. Wimmer i S-ka 10,—, Roeske 5,—, Mazgaj 5,—, Eugen Krüger To. z o. p. 15,—, Carmel Fab. cukrow i czekolady 5,—, C. Reschke Nast. 5,—, C. A. Franke 25,—, L. Sosnowski 5,—, Gustav Habermann 5,—, W. Weynerowski i Syn 5,—, Zelazohurt 5,—, durch den Dziennik Bydgoski, Pielak 3,—, Makowski 10,—, Garczynski 10,50, Bank Związku Sp. Zarob. 200,—, Ogórkowski 5,—. 9215

Janicki mp. prezes. **Dr. Potocki mp.** sekret.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf
von 8796
Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.
Andrzej Burzyński
daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.
Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.
Telefon 206.

Den geehrten Herren Lederhändlern u. Schuhmachern von Bydgoszcz und Umgegend gebe hiermit bekannt, daß ich eine 5526
Stiefelwalkerei
eröffnet habe u. bitte um gütige Unterstützung m. Unternehmens. **Erich Schmidt, Konarskiego 4.**



Kartoffelgraber
„Harder", „Ventzki" u. „Stern"
kaufen Sie günstig bei 8851
GEBR. RAMME, Bydgoszcz,
Św. Trójcy 14 b. **Telef. 79.**

Dacharbeiten

Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern 8886
Doppellagige Klebepappdächer
Einfache Pappdächer
Ueberklebungen alt. Pappdächer -:- Teerungen.
Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos.
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Kontor und Fabrik:
Grudziądzka (Jakobstr.) 8
Telefon Nr. 82. Gründungsjahr 1845.

Telefon 1923
Erstklassiges
Klobenholz
liefert waggonweise sowie in kleineren Mengen ab Lager
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1923. 9007

Rolnik w Bydgoszczy

Spółdz. Roln. Handl. z odp. ogr.
Telefon: 336, 1336 u. 1337
Filialen: Kotomierz Tel. 21
Pruszcz Świecki Tel: 10
Telegramm-Adresse: „Rolnik"
Büro: Gdańska 19, I
Speicher: Hermanna Frankego 10
Speicher-Telefon: 336
kauft
jedes Quantum sämtlicher
Getreidearten
empfiehlt
Kunstdünger :: Futtermittel
prima Kohlen
Oberschlesische u. Dąbrower
in Waggonladungen. 9262

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
8792 ulica Grunwaldzka Nr. 101.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Geldmarkt

Mit 10000 zł Einl., die sichergestellt werd. muß, **sucht erfahr. Kaufm. Beteiligung** an solid. gewinnbring. Unternehm., bei halbtägiger Mitarbeit im Kontor. Angeb. u. **H. 5522** a. d. Geschst. d. Z.

800 Złoty von deutsch. Beamten auf 1 Jahr gesucht. Zeitgemäße Zinsen u. Wertbeständigkeit garantiert. Gefl. Off. u. **Z. 9255** a. d. Gst. d. Zt.

Heirat

Bäcker u. Konditor bes. Persönlichkeit, im Alter v. 35—45 Jahren, bietet sich **Einheirat** in Grundstück. Angeb. unter **A. 9049** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat wünsch. Herr aller Stände Ausk. an Damen diskr. u. kostenlos. **Stabrey,** Berlin, Postamt 113. 6112

Suche für meine Schwester, ev., 27 J., hübsch, gut. Charakter, **gelernt. Schmied,** der **einheiraten** kann. Ausführl. Zuschr. mögl. m. Bild u. **E. 5448** a. d. Gschst. d. Deutschen Rundschau.

Einsam lebend. Herr **Kaufmann** 40 Jahre alt, wünscht mit Dame freier idealphilosophischer, lebensreformerischer Geistesrichtung in Verbindung zu treten, **zwecks Heirat.** Angebote unt. **B. 9052** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirtstochter, 28 Jahre, evgl., mit Aussteuer u. etw. Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Handwerk. bevorzugt. Offert. mit Bild erbet. unter **G. 9169** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Einheirat bietet sich einem tücht., strebsamen, evgl. Handwerker nicht unter 28 Jahren, in eine kleine Landwirtschaft. Off. unt. **E. 5511** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche f. m. Schwägerin (Waise, ev.), Anf. 30er, stattl. Erscheing., liebev. Wesen, f. häusl., da es ihr an Herrenbekanntsch. mangelt, auf diesem Wege passenden **Lebensgefährten** (Witwer n. ausgeschl.). Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter **M. 3957** an **Ann.-Exp. Wallis,** Thorn, erbeten. Diskretion Ehrensache. 9233

An- u. Verkäufe

Achtung! Für **zahlungsfähige Käufer** suche **Stadt- u. Landgrundstücke,** sowie **andere Objekte zu kaufen** Sokołowski, **Bydgoszcz** Plac Wolności 2. 5456

Suche ein Gut mit 120—140 Tausend Anzahlg. Bedingung gute Bodenverhältn. u. Gebäude. Bin Selbstkäufer. Off. erb. unter **U. 9230** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 9253 **An- und Verkauf Pachtungen, Güter, Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, sow. Grundstücke** jeder Art. **K. Wetzker, Bydgoszcz** Długa 41. Telef. 1013.

Suche für **zahlungsfähige Reflektanten** 5561 **Güter und Grundstücke** jeder Art. Eilofferten an **POLONIA, Bydgoszcz,** Parkowa 3. Tel. 968.

Weg. Auswanderung verkaufe **neues Haus** fr. Wohg. m. Möbeln, sämtl. Fleischereimasch. 3 P. S. Motor, Eisschr., verschied. and. Sachen. **Grundke,** 5558 Sniadeckich Nr. 33

Kaufe **Haus-Grundstück** mit Garten, evtl. mit Laden oder **Villa** in Bydgoszcz in lebhafter Gegend, in Nähe der Elektrischen. Angebote v. Besitzern unt. **N. 9115** a. d. Gschst. dieser Ztg.

Gutes **Grundstück** 35 Morgen groß, preiswert zu verkaufen. 9133 **C. J. Müller, Toruń, Warszawska 10—12.**

Suche Landwirtschaft mit gr. See sofort zu kaufen aus nur privater Hand, wo vorläufig 70000 zł als Anzahlg. genügen. Meldungen m. Preisangabe u. Bahnstation unter **P. 9117** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Achtung für Käufer Tauschobj. von Polen nach Ostpr. **Hausgrdst., Landwirtsch. u. Güter** im Freistaat. Erstkl. Werderwirtsch. von 5 bis 1000 Mrg., **Gartenwirtsch., Bäckerei-, Mühlen- u. Rentiergrundst.** mit und ohne Land, **Glaserei, Fleisch.** usw. Bei günst. Anzahlung durch mich zu verkauf. Käufer zahlen keine Provision. 9212 **Heinrich Holdstein, Neuteich.** Telefon 351.

Gutgehende **Gastwirtschaft mit Saal,** im evgl. Kirchdorfe, Schule und Post am Orte, ist weg. and. Unternehmungen sofort billig zu verkaufen. Offert. unt. **S. 9119** an die Geschst. dieses Blattes.

Klavier, neu, deutsch. Fabrikat, schwarz, kreuzs., klangschön, gegen sofortige bare Kasse zu verkauf. **Pohl, Lipowa 5 a,** part. 5479

Klavier (Pianino) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 5503** an d. Gst. d. Z.

Speisezimmer und Schlafzimmer eich. fourniert, zu verk. **Grodztwo 29.** 5518

Eiserne Bettstelle u. eine **Waschmaschine** ist zu verkaufen. 5537 **Pod blankami Nr. 9.**

Ein getragener, aber noch gut erhaltener **Pelz** evtl. ohne Bezug, der sich als Kutscherpelz eignet, zu kauf. gesucht. Gefl. Off. u. **B. 9225** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Ein eleg., schwarzer **Herrengehpelz** zu verkaufen. Off. unt. **J. 5523** a. d. G. d. Z.

Gebr. **weiche Herrenkragen,** 36 u. 37 z. verk. 5551 Ossolinskich 9, I r.

Gold Silber, Brillanten 8887 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy i Künzl** Gdańska 139. 2446

Gebrauchte, gut erhalt. **Schreibmaschine** deutsche und polnische Tastatur, (Remington bezw. Adler bevorzugt), zu kaufen gesucht. 9197 **Senator Hasbach, Hermanowo,** poczta Starogard.

Schreibmaschine gut erhalten, zu kauf. gesucht. 9159 **Paul Havemann,** Glasschleiferei und Spiegelbelegerei, **ul. Król. Jadwigi 6a.**

1 Ford-Auto und 1 Drillmaschine (3 m), gebraucht, abzugeben. Preis f. d. Auto 900 zl, f. d. Drillmaschine 420 zł. Off. unt. **L. 5530** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

2 Motorräder zu verkauf. 1 „N. S. U." 4 P. S. mit Starter u. Gäng., 1 „Husquarna" (Schwede), 13 P. S. mit Beiwagen, Start., elekt. Licht und Gänge. **A. Granowski, Chełmno** Rynek 30 (Culm).

Motorrad „Wanderer", 2½ PS., in bester Ordnung, für 350 zł umständehalber zu verkaufen. **Cybart, Solec Kujawski.** 5499

Gut. Damenfahrrad verkauft L. Majewski, ul. Pomorska Nr. 65.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad zu kaufen gesucht.** Offert. unter **N. 9200** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum"	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G.19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Voile	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis:

Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48,50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

Kein Postversand. **Kein Umtausch.**

Mercedes, Mostowa 2.

Geschäftshaus in Danzig

3 Fenster Front, in der Goldschmiedegasse, schuldenfrei, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Angebote unt. **D. 8957** an die Geschst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Ford-Auto, 5-Sitzer, mit neuer Bereifung, Maschine sehr gut erhalten, für **zł 4500 zu verkaufen.**
Anfragen unter **C. 9162** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf.

Für fremde Rechnung verkaufe ich:
2 **Düngerstreuer** Westfalia und Ostbome
1 **Strohpresse** System Welper
3 **Häckselmaschinen 12"**
2 **Roßwerke**
2 **Dezimalwagen**
1 **Kartoffelsortiermaschine**
sow. div., gut durchrepar. **Dreschmaschinen**
F. B. Korth, Maschinenfabrik.
Telef. 362 Bydgoszcz **Telef. 362**

Habe **zwei Stück neue**
Grude-Oefen
1.45 hoch und 62 breit
1.20 „ „ 62 „
billigst abzugeben. 9210
Hip. Kotliński, Grudziądz
(Pomorze).

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 8813 Telefon 1558.

Wir können noch täglich einige tausend Liter
Milch
günstig verwenden u. bitten um Produzenten-Angebote. 8185
Schweizerhof, Spółdz. z o. o.
Molkerei und Bäckerei-Großbetrieb
ul. Jackowskiego 25/27. Tel. 254.

Kaufe Obst
laufend
Aepfel, Birnen u. Pflaumen
alle Mengen. 9221
„Kama", fabryka marmolady
Telefon 1410. **Bydgoszcz, Zduny 13.**

Roggen :: Klee
sowie sämtliche anderen Getreidearten in kleineren und großen Partieen kauft zu **höchsten Tagespreisen** bei sofortiger Kasse
St. Szukalski, Bydgoszcz,
Samen- und Getreidehandlung
Dworcowa Nr. 95a **Telefon 839-1162**
sowie Zweigstelle Koronowo
Kościuszki Nr. 6. 9238 **Telefon Nr. 6.**

Drehrolle zu kaufen gesucht. Off. unt. **W. 9248** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Sattel mit Zubehör, komplett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. **P. 5541** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fortsetzung nächste Seite

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität
mit langjähriger Garantie
aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz 8797
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Wir suchen zu kaufen:

8000 Stck. starke pikierte Erdbeerpflanzen

„Dt. Evern"

oder andere frühe Sorte, garantiert sortenecht und bitten um gefl. evtl. auch Teilofferten bei äußerster Preisforderung für Lieferzeit Ende August. 9235

L. Tomaszewski & Co.,
Samenhandlung, Toruń.

Kaufe gegen sofortige Kasse jeden Posten

frische Pflaumen.

Vermittler erhalten gute Provision. Bin auch Abnehmer für alle anderen guten **Obstsorten.**

Świst, Ostrów (Poznań), Telefon 108.

Wir kaufen ständig jede Menge

Heu und Stroh

waggonweise und mit Anfuhr.

Badura & Paluszyński
Tel. 586 **Toruń, Żeglarska 13** Tel. 586

Breitdrescher

fast neu, zum Verkauf.
Bertram, 9195
Olszewko bei Nakło.

Pumpe eis., gebr., billig zu verk. **J. Schumann, Nakło nad Notecą.** 5404

Zwei starke, gebrauchte, gut erhaltene 9191

Rohrwinden

zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. mit Preis an **P. Scharke,** Brunnenbaugeschäft. **Znin.**

Schmalz-, Herren-, Rosen-, Zucker-, Kongreß - Birnen
u. **andere Sorten** ca. 50 Ztr. hat abzugeben
Richter, W. Gronowo, p. Gniew (Mewe) a. d. Weichsel. 9224

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 90..
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Säcke

gebraucht, 1½ u. 2 Ztr., billig abzugeb. **Bydg., Mazowiecka 31.** Tel. 397
5487

Gesucht z. 1. 10. 26

tüchtiger Gärtner

der Forstbeaufsichtig. u. Jagd mitübernimmt
Angebote an die 9259
Gutsverwaltung Festnitz (Wieszczyc),
Post Kęsowo,
Kreis Tuchola.

Tüchtig. **Bäckergeselle,** der in Konditorei bewandert ist, mit guten Empfehlungen, gesucht. Off. u. **M. 5531** a. d. Gst.

Rittergut Krąplewice per Laskowice (Pom.) **sucht** zum 11. 11. 1926 brauchbaren 9123

Schäfer mit Scharwerkern

für Mutterherde von 250 Stück.

Suche zum 1. Sept.

ev. Hauslehrerin

m. Unterrichtserlaubn. f. 3 Mädchen im Alter v. 12-8 Jahr. Klavierunterricht erw. Frau Gutsbesitzer **Lehmann, Bekanowo** b. Znin. 9209

Gesucht z. 1. Sept.

evgl. Lehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis, f. 2 Mädels (8 u. 12 J.) Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten. Frau **Marg. Mennicke, Polski Stwolno,** p. Grudziądz. 9084

Selbständige Korrespondentin

und Stenotypistin, firm in Deutsch u. Polnisch, erstklassige Kraft, **wird** für einige Stunden außer der Dienstzeit **sofort gesucht.** Schriftl. Angeb. an **„Par"**, Dworcowa 72, unt. „Korrespondentin" erbeten. 9263

Aelt. Mädchen

für die Küche u. Wirtschaft kann sich von sofort melden. 9238
Frau Cohn,
Grodztwo 28. 1 Tr.
(Hempelstr.)

Hausmädchen, arbeitsam u. flink b. einzelner Dame ges. **Długa 19,** II l.
5542

Ein Hausmädchen

möglichst vom Lande sucht sofort 9244
Frau Böhlke
Bydg., Jagiellońska 9.

Stellengesuche

Hauslehrer

der für alle Klassen bis Abitur vorbereit., sucht bei bescheidenen Anspr. Stellung. Gfl. Off. erb. u. **S. 9027** a. d. Gst. d. Z.

Verh. Gutsinspektor, ein in Deutschland geb. schweizer Staatsangeh. sucht in der Republik Polen Stellg. als selbst. od. unter Leitung steh.

Beamter.

Von Jugd. auf im Fach, Absolvent landwirtsch. Schule. Beste Zeugn. u. Referenz., tücht. Ackerwirt und durch besond. Empf. hervorgeh. Viehwirt. Der polnisch. Spr. etwas mächt., Alter 37, Frau tücht. Wirtin, Antritt jederzeit. Einreiseerlaubnis. Offert. unt. **M. 9198** an d. Gst. d. Z.

Junger

Wirtschafts-Beamter

mit abgelegt. Kammerprüfung, sucht ab 1. 10. 1926 od. früher Stellg. Angeb. unter **M. 9106** an die Gst. d. Z. erbet.

Landwirtssohn, evgl., 23 J. alt, vermög., an strenge u. reelle Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellg. als **Wirtschafter** per sof. od. später, am liebst. auf einer Landwirtschaft von 30—100 Mrg. wo evtl. spät. **Einheirat** mögl. wird. Ansprüche Nebens. Angeb. m. Ang. d.-Fam.-Verh. u. wenn mögl. m. Bild u. **F. 9168** an d. Gst. d. Z.

Landwirt

sucht Unterkommen in Landwirtschaft. Hohe Pension u. Kapital vorhanden. Off. u. **E. 9068** an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz.

Kaufmann

(Getreidebranche), 32 J. alt, katholisch, der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse u. Referenzen, per sof. od. 15. 8. d. J. geeignete Position. Gefl. Off. unt. **C 9055** a. d. Gst. d. Ztg.

Monteur

für Diesel-Vergaser u. Glühkopfmot. sow. in d. Autobranche **sucht** Beschäftigung. Offert. u. **B. 5486** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gatterschneider

verh., sucht Beschäftig. Off. u. **K. 3954** a. Ann.-Expedt. Wallis, Toruń.
9237

Strebsamer

Müller

Landwirtssohn, 22 J. alt, ehrlich, fleißig und zuverlässig, mit sämtl. Mahlverfahren u. neuzeitlichen Maschinen sowie Kunden- und Handelsmüllerei best. vertr., **sucht** sof. oder später g. **Dauerstellg.** Off. u. **S. 9214** a. d. Gschst.

Verh. Gärtner sucht vom 1. 10. 1926 **Stellung** als **Gutsgärtner.** Offerten an **Damazyn, Bydgoszcz,** Jagiellońska 37. 5560

Suche Oberschweizerstelle

mit eig. erw. Kindern zu zirka 50—100 Stück Vieh vom 1. 9. od. sp., gute langj. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Von Jugend an bin ich mit dem Vieh vertraut. 9227
Oberschw. A. Sczypnik, Rutkowice, pow. Dzialdowo, Pomorze.

Suche für mein. Sohn, 17 J. alt, eine Stell. als

Kaufmannslehrling

am liebst. in Restaurat. u. Kolonialwarenhdlg. Gefl. Angeb. u. **A. 5497** an die Gschst. d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn, 16 Jahre alt, **Tischler-Lehrstelle** a. liebsten i. Bydgoszcz. Off. erb. u. **F. 5514** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche für meinen 16-jährig. Sohn, evgl., von sofort oder später Stellung als

Konditorlehrling.

Gefl. Off. unt. **D. 920**1 an die Gschst. d. Zeitg.

Geprüfte, deutsche,

evgl. Lehrerin

mit Klavierkenntnis

sucht Posten.

Zuschriften an
Grete Böhm, Bielsko,
Piotra Skargi 5. 9207

Erf. Lehrerin

sucht z. 15. 10. d. Js.
Platz als

Hauslehrerin

a. d. Lande z. jünger. Kind. Unterrichts-Erlaubnis vorhand. Gefl. Meldung an 9082
Fr. **Pf. Wolter,**
Jeżewo b. Swiece erb.

Neu eingetroffen
große Posten

Pariser Ware:

Jacken v. zł 160.— an

- Persianer-Mäntel
- Persianer-Jacken
- Seal-Mäntel
- Seal-Jacken
- Maulwurf-Mäntel
- Maulwurf-Jacken
- Bibret-Jacken
- Tigerkatze-Jacken
- Auto-Fahrpelze
- Auto-Pelzdecken
- Fuß-Säcke

Stolen von 35 zł an

- Iltis-Stolen 9229
- Bibret-Stolen
- Skunks-Stolen
- Murmel-Stolen

Kragen v. 35 zł an

- Blau-Füchse
- Kreuz-Füchse
- Alaska-Füchse

Felle: Opossum, Bisam, Tibet
echte sibirische Katze
Felle zum Einfüttern v. zł **60** an
Alle Arten Besatz-Felle,

Blaustein

Bydgoszcz, Dworcowa 14
Tel. 1098. Privattelefon 1153,

Chrom- u. Weißgerberei
Bydg., Okole, Jasna 17
kauft, gerbt und färbt **Leder für Pelze, Schuhe u. Geschirre Tauscht** rohe Leder gegen fertige ein und verb. schlecht gegerbte.

Zu verk. **Sportwagen, Kinder-Bettstelle** 5555 **Łokietka 3,** part., lks.

Kaufe

Motor

1 P. S., 220 Volt. Off. mit Preisangabe an
Czablewski,
Swiecie n/W. 9222

Dampfkessel

6 Atm., 50 qm Heizfläche u. **Lokomobile** 8 Atm. 10—16—24 P. S. verkauft preiswert 5538
Ingenieur Izbicki,
Bydgoszcz,
ul. Batorego Nr. 4.

Dampf-Dreschsatz

komplett mit Elevator u. sämtlich. Riemen, ist betriebsf. zu verk. Off. u. **T. 7985** a. d. Gschst. d. Z.

Zur sofortig. Lieferung habe preisw. und zu günst. Zahlungsbedingungen abzugeben:

Fahrb. Lokomobilen!

„**Flöther**"
Fab.-Nr. 6033, Baujahr 1918, 12,14 qm Heizfl., 8 Atm. Spannung.
„**Flöther**"
Fab.-Nr. 7166, Baujahr 1913, 14,41 qm Heizfl., 8 Atm. Spannung.
„**Flöther**"
Fab.-Nr. 6684, Baujahr 1912, 17,15 qm Heizfl., 8 Atm. Spannung.
„**Lanz**"
Fb.-Nr. 33434, Baujahr 1913, 14,55 qm Heizfl., 10 Atm. Spannung.
„**Marshall**"
Fb.-Nr. 31715, Baujahr 1899, 9,84 qm Heizfl., 6 Atm. Spannung.
„**Marshall**"
Fb.-Nr. 19624, Baujahr 1891, 13,67 qm Heizfl., 6 Atm. Spannung.
„**Robey**"
Fb.-Nr. 14447, Baujahr 1894, 16,10 qm Heizfl., 6 Atm. Spannung.
„**Robey**"
Fab.-Nr. 7852, Baujahr 1883, 12,50 qm Heizfl., 4 Atm. Spannung.

Die Lokomobilen sind ausrepariert u. werden garantiert betriebsfähig abgegeben.

Paul Seler,
Poznań, 9154
ul. Przemysłowa 23.

Offene Stellen

Für ein 3000 Morgen großes Gut wird per 1. 10. 1926 ein gut empfohlener, deutscher

junger Beamter

gesucht, der die polnische Sprache möglichst in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **B. 9157** erbeten.

Lediger Kaufmann

welcher vorschriftsmäßige Bücher führen kann und auch im Umtauschgeschäft tätig sein muß,

kann sofort eintreten.

Bewerber aus der Mühlenbranche bevorzugt
Dampfmühle Król Nowawieś 9218
Inh.: **P. & F. Kohlberg,** pow. **Wąbrzeźno.**

Für unser **Baumaterialien-, Eisen- u. Kolonialwaren-Geschäft** suchen wir per 1. Sept. 26 evtl. etwas später einen

jungen Mann

der polnischen Sprache und Buchführung mächtig. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
9246 **Kaufhaus Znin T. z o. p.**

Tüchtiger erfahrener

Ankerwickler

zum sofortigen Eintritt gesucht. 9257
Wilh. Buchholz, Ingenieur,
Bydgoszcz, Gdańska 150a.

Suche vom 1. 9. evgl.

Lehrer od. Lehrerin

9194

zum Unterr. ein. 13-jähr. Knaben (Quarta) und ein. 7-jähr. Mädchens. Zuschrift. mit Gehaltsansprüch. zu senden an **Gut Jamielnik,** pow. Lubawa, Pommerell.

Zum 1. 10. 26

Oberinspektor

unverheiratet, evang. nicht über 35 Jahre, für Rüben- u. Saatgutwirtschaft, polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, **gesucht.** Nur Herren mit erstklassig. Zeugn. mögen sich melden. 9109
Gerstenberg,
Chrąstowo p. Nakło.

Tüchtigen, unverheirateten, evangelischen

zweiten Beamten

gesucht zum 1., 9. 1926. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden an 9245
Dom. Poledno bei Terespol (Pomorze).

Zum 1. 10. 1926 gesucht

Förster

erste Kraft, rüstig, Försterei 15 Morgen Acker, 10 Morgen Wiese, Ernte vorhand. Bedingung.: Polnische Schr. u. Sprache, Radfahrer, firm in Kultur., Durchforstung, Hochwildjagd, Fischerei. Es wollen sich nur ehrliche, tätige Herr. m. Zeugn.-Abschr. vorerst schriftl. melden. 9080
Ulrich, Rittergut Ciecholewy (Zechlau), Station Chojnice.

Für ein Rittergut gesucht unverheiratet.

Jäger

9183

für Feld- und Jagdschutz. Meldung an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań,** Słowackiego 8.

Suche einen tüchtig., nüchternen **Schuhmachergesellen** für Reparaturen in Dauerstellung. 5544
Borkowski, Solec Kuj.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche z. Vertretung meiner erkrankten Kindergärtnerin bis zum Herbst

eine Lehrkraft

für meinen 8jährigen Knaben. 9247
Frau **M. Höltzel.**
Birkeneck b. Brodnica
(Pomorze.)

Deutsches

Kinderfräulein

gesucht zu drei Kindern von 9, 8 und 5 Jahren. Bild, Zeugnisabschrift. sind zu richten an
Frau Jelowicka,
Sikorowo,
Post Inowrocław. 9250

Zuverlässiges Fräulein

beid. Sprachen mächt. für

Zeitungs - Verkauf gesucht.

Offerten unt. **L. 9192** an die Gschst. erbeten.

Einf., evgl. **Wirtin** m. etwas Kenntnissen in allen Zweigen eines ländl. Haushalts, die sich vervollkommnen will, sucht bei bescheid. Gehaltsansprüchen 9152
Dom. Zmijewo,
Brodnica (Pomorze).

Suche Stelle als Bereiter

zum 15. August, spätestens 1. Sept. dies. Jahres, gesund, 28 Jahre alt, evangelisch, verheiratet. Leiste nebenbei schriftliche Arbeiten in Deutsch. Auf Wunsch 8 Tage zur Probe, wobei volles Logis zu gewähren ist. Offerten u. **G. 9087** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aelterer, einfacher

Landwirt

ev., ledig, sehr gute Zeugn. u. Empfehlg., **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **A. 9258** a. d. G. d. Z. erbeten.

Suche

v. sof. od. spät. f. mein. früheren, verheiratet.

Beamten

dem gute Empfehlung. zur Seite stehen,

Stellung.

Derselbe ist gesund u. rüstig, Ende der 40er Jahre. Angeb. u. **J. 9172** a. d. Geschst. d. Z.

Landw. Beamter

28 J. alt, evgl., **sucht Stelle** auf größ. Gute unter Leitung d. Chefs. Zuschr. unter **N. 9211** an die Geschst. erbeten

---

Reisender

der **Mehlbranche,** gut eingeführt bei hiesigen Bäckereien, sucht Vertretung. Off. u. **N. 5532** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gewandter

Rentmeister

evgl., deutsch u. polnisch sprechend, ledig, bescheiden, kautionsfähig, sehr gut empfohl., sucht Stellung. Gefl. Off. erb. u. **N. 9026** a. d. Gst. d. Z.

Junger, ehrlicher **Müllergeselle** sucht Stellg. a. Dampf- od. Wassermühle. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **U. 5395** a. d. G. d. Ztg.

Müller,

deutsch u. polnisch, in Wort u. Schrift, 21 J. alt, vertraut m. sämtl. neuzeitlichen Müllereimaschinen, **sucht Dauerstellung.** Antritt sofort oder später. Offerten unter **E. 9166** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gärtner

25 Jahre, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse z. 1. 9. oder 1. 10. **Stellung** auf Guts- oder Handelsgärtnerei evtl. auch Landschaft. Offerten unt. **T. 9219** an die Geschst. erbeten.

Suche Dauerstellung als Chauffeur

auch aufs Land. Bin gel. Schmied u. Schlosser. Gut i. Hufbeschlag. Offert. unter **L. 9003** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Imker, gb. Landwirt, 55 J. alt, ev., mit 10 Bienenstöcken, **sucht Dauerstellung** als

Laiengärtner

auch Hofaufsicht. Anfr. an die Geschäftsst. unter **Poznań 100. H. 9088.**

Aelt. gebild. Dame

Danzigerin, **sucht** von sofort oder 1. Oktober **Stellung.** Dieselbe ist in der Lage, Kindern u. Erwachsenen poln. Unterricht zu erteilen, übern. poln. Korresp. u. steht b. fr. Zeit gern d. Hausfr. in kl. häusl. Arb. u. Handarb. zur Seite. Gefl. Off. unt. **F. 9129** an die Geschst.

Vertrauensposten! Bess. Landwirtstochter, evgl., 30 J., sucht selbständige Stellung als

Hausbeamtin

möglichst in frauenlos. Gutshaushalt. Firm in allen Zweig. Bisher 6 Jahre einen größeren, frauenl. Gutsbeamtenhaushalt selbständ. geführt. Ausführl. Angebote m. Gehaltsang. unt. **P. 9208** a. d. Gst. dieser Zeitung erbeten.

Beamtin

mit langjähr. Praxis, vertraut mit Buchführung (amerik. Journal) beider Landesspr. mächtig, **sucht** von sof. **Stellung.** Gefl. Offerten unt. **K. 5447** a. d. Gst. d. Ztg.

Aeltere evgl. Dame

38 J. alt, **sucht** v. sofort **Stellung** in frauenlos. Haushalt. Off. unt. **Z. 5320** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtin

ev., d. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellg.** von sofort. Frauenlos. Haushalt bevorzugt. Off. unt. **L. 8997** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Vertrauensposten

Aelt., evg., umsichtige

Wirtin

mit allen Arbeit. eines Gutshaushaltes allerbestens vertraut, **sucht** in frauenl. Haushalt **ab sofort Stellung.** Gefl. Ang. unt. **S. 9125** an die Geschst. erbet.

Suche Stellung als **Wirtschafterin** in frauenlosem Haush. v. sofort oder vom 15. 8.
Plawenz,
Bydg.-Okole, Jasna 4.

Wirtin, die jede Arbeit übernimmt, sucht Stellung v. gleich od. spät. nur in frauenlos. Haush. Off. u. **T. 5476** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelt., zuv. Mädchen

sucht Stellung vom 15. 8. oder später, am liebsten z. ält. Ehepaar oder einzelner Person, wenn auch aufs Land. Off. u. **N. 5465** a. Gst. d. Z.

Vollwaise, 21 Jahre alt, aus guter Familie, sucht zur weiteren Ausbildung im Kochen und Backen auf größ. Gute Stellung als **Haustochter.** Bürokenntnisse vorhanden und auch geschickt in Handarbeiten. Gefl. Angebote unter **N. 5557** a. d. G. d. Ztg.

Gebild. Frl., 19 J., in Schneid. u. Kochen erf.,

sucht Stellung als Haustochter

9130

auf Gut od. gr. Haush. Angeb. an **G. Meyer, Danzig-Langfuhr,** Heiligbrunnerweg 31, p. r.

Mädchen, 22 J., kath., Nähkenntn., **sucht Stellung** zu Kindern aufs Land. Off. unter **S. 5469** a. d. Gst. d. Zt.

Katholisches

bess. Mädchen

sucht Stellung als Stubenmädchen v. 15. August od. später. Gefl. Off. u. **D. 9165** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein fleißig., gewandtes

Stubenmädchen

gut eingearb., m. gut. Zeugn., sucht zum 15. 8. dauernde pass. Stellg., am liebsten aufs Gut. Off. bitte unt. **K. 9177** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle z. Waschen und Reinmachen. 5510
Szawala,
Welniany Rynek 4.

Pensionen

Schülerinnen find. zum 1. 9. **gute Pension** Sniadeckich 30, 1 Tr. r. (Elisabethstr.) Eing. 2.
5450

Schüler

find. sorgfältige liebev.

Pension

b. **Voll.** Ossolińskich 9.

Wohnungen

Zum 15. Aug. gesucht: **4—6 Zimmer-Whng.** Offerten unter **Z. 5492** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche, mit vollständig. Einrichtung, abzugeben. Off. u. **U. 5485** a. d. Gschst.

Saubere, mittlere **Wohnung** sucht zu miet.
W. Abraham,
ul. Poznańska Nr. 28.
Miete kann voraus bezahlt werden. 5411

Kleiner Laden

in guter Verkehrslage gesucht. **Otto Schreiter,** ul. Gdańska Nr. 164. Tuche — Futterstoffe.

Bäckerei ohne Laden, dazu 2 Lagerräume zu vermiet. **Chwytowo 14,** (fr. Brunnenstr.) 5339

Pferdestall f. 3 Pferde nebst Futtergelaß und **2 Lagerräume** sofort zu vermieten. 5413
Bahnhofstraße 63.

Möbl. Zimmer

Bankbeamter sucht

schön möbl. Zimm.

mit sep. Eing., Benutz. d. Bades., elektr. Licht, Beheiz. und Bedienung bei ein. ruh. Fam. Off. u. **W. 5490** a. d. Gst. d. Z.

---

2 nett möbl. Zimm.

mit allen Bequemlichkeiten sofort zu verm. 5527 **ul. Konarskiego 4,** p. l.

---

3 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung **von** sofort zu vermiet. 5525 **Danzigerstr. 7,** III.

Gt. möbl. Zim. z. vrm. **Dobrat, Gdańska 53,** II.

Möbl. Zimmer ab sof. z. verm. **Krasińskiego 10,** I.

Möbl. Zimmer

in gut. Hause, f. 25 zł abzug. **Błonia 20,** II r. 5484

Gut möbl. Zimmer mit apartem Eingang von sof. zu verm. 5483 **Okole, Chełmińska 23, II r.**

Pachtungen

Handelsgärtnerei

m. Gewächshaus, groß. Garten und Ackerland, sichere Existenz, ist weg. Todesfall **sofort** mit Vorkaufsrecht

zu verpachten.

Besichtigung vom 8. 8. bis 15. 8. 26 zu jeder Tageszeit. 9253
R. Helke, Gärtnerei, Dorposz szlach., Kreis Chełmno.

Gutsjagd

15 km von Bydgoszcz. ca. 3000 Morgen, 800 Morg. Wald, 100 Morg. Wasser, Rest Wiesen u. Acker, sehr wildreich,

sof. zu verpachten.

Gefl. Offerten unter **D. 9116** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche

Landwirtschaft

nähe einer Stadt von ca. 120-200 Morgen zu pachten. **Beding.** gute Gebäude und guter ertragf. Boden. Möglichst Privatwirtschaft. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Offerten erbeten unter **F. 9085** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut gehende Holz- und Baumaterialienhandlung und Baugeschäft

seit 1884 bestehend in Provinzstadt ist sofort wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen

zu verpachten.

Anfragen erbeten unter **P. 9023** an d. Gschst.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an 9223
Dr. Walther Sontheimer
u. Frau **Herma** geb. **Dietz**
Stuttgart, den 2. August 1926
Vorsteigstr. 10.

Dr. Ing. Johannes Wiens
und Frau Erna geb. Zarske
Vermählte 9252
Danzig, Graudenz, den 5. August 1926.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlichſter Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgange unſeres lieben Entſchlafenen ſowie für die überaus vielen u. koſtbaren Kränze und Blumen, ſagen wir allen Freunden u. Bekannten, den kirchlichen Körperſchaften, der Molkerei-Genoſſenſchaft Heinrichsdorf (Płośnica) u. Umgegend ſowie Herrn Pfarrer **Skierlo** für die troſtreichen Worte am Sarge und Grabe unſern **herzinnigen Dank.** 9251

Frau Wilhelmine Glitza geb. **Dolega u. Kinder.**
Mały Łęck (Klein Lensk), den 4. August 1926.
pow. Działdowo (Soldau).

Für die Beweiſe wohltuender Teilnahme an dem Heimgange unſerer lieben Entſchlafenen unſern

herzlichſten Dank.

Emma Reeck
Max Pomrenke u. Frau.
55'3

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme und reichen Blumenſpenden anläßlich des Hinſcheidens unſerer lieben Entſchlafenen 9261
Gabryela Barbarska
ſagen wir allen Freunden und Bekannten **herzlichen Dank.**
Familie.
Bydgoszcz, Dworcowa 93.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Schüler

des deutſchen Gymnaſiums zur Erteilung von **Nachhilfeſtunden** an Quartaner für die letzten Ferienwochen ſucht 9226
Schmekel, Dom. Wiskitno, p. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz.

Paul Bowski
Dentist, Bydgoszcz,
Mostowa 10, I. Tel. 751 5513
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Nowawieś-Wielka.
Die Sperre iſt aufgehoben.
Der Jahrmarkt findet am Mittwoch, den 11. Auguſt für Pferde, Rindvieh u. Kram ſtatt.
5534 **Gemeindeverwaltung.**

Unſer Hühneraugenkollodium
8920 iſt beſſer und billiger als alle anderen angeprieſenen Präparate.
Schwanen-Drogerie, Bromberg.
Danzigerſtraße 5.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 8839
erled. ſämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafſachen, Optanten-Fragen, Genoſſenſchafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korreſpondenz, ſchließt ſtille Akkorde ab.

Hebamme
Skubińska
ist verzogen von ulica Nakielska 17 **nach ulica Sniadeckich 18.**
5143
Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
8838

Zurückgekehrt
Dr. Szymanowski
Augenarzt
Gdańska Nr. 5
Tel. 1924. 5529

Hebamme Gryfkowski
Privat-Klinik f. Wöchnerinnen
Długa 5 5559 Tel. 1673

Dankſagung.
Gebe gern unentgeltlich Auskunft, wie mein Sohn, der ſchwer an **Epilepſie - Fallſucht-Krämpf.** litt, in kurzer Zeit geheilt iſt und 4 J. d. Feldzug mitmachte.
Frau E. Müller,
Urheilgen b. Darmſtadt
Kolonie Nr. 31. 9056

Grabdenkmäler
u. **Umfaſſungen** i. beſt. Ausführung u. zu den billigſt. Preiſ. verkauft
F. Raczkowski,
eigene Fabrikation
ulica Jagiellońska 2
(Wilhelmſtr.). 5553
Man überzeuge ſich vorher, ehe überaus hohe Preiſe genomm. werd.

Jahrmarkt
in Topólno
find. am **Donnerstag, den 12. Auguſt d. J.,** auf Vieh u. Pferde ſtatt.
5562 **Soltys.**

Gute Buchführung
lehrt nach eigener Methode mit Erfolg
Bücherrevisor Singer, Dworcowa 56. Tel. 29
8324

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Eing. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.
3866

Erfahr. Lehrerin
erteilt **poln. u. franz. Sprechſtunden** (verſteht deutſch). Mäßige Preiſe. Gdańska 44, II.
5501

Abiturient oder Primaner
d. geneigt iſt, Oberſek.-Nachhilfe i. Mathemat. u. Phyſik zu geben, findet **freundl. Aufnahme zu ſeiner Erholung.** Off. u. D. 5540 a. d. Gſchſt. d. Z.

Klavier zu leihen geſucht gegen monatliche Vergütung. **ul. Szczecińska 1,** II., rechts, 2. Tor. 5461

Erteile Klavier-Unterricht
Erſtklaſſ. Ausbildung
Bruno Wrzeszczynski
Sienkiewicza 13. 5508

Nähe wieder Damen- u. Kindergarderob. bill. u. gut. **Fr. Kowalska,** Okole-Chełmińska 23.
5482

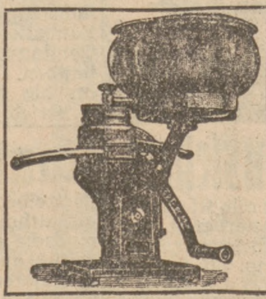
Perf. Schneiderin f. **Dam.- u. Kind.-Garder.** jed. Art **ſucht Beſchäftigung in Häuſ.,** billig. Schicke Ausf. **Pomorska 65,** Hof geradeaus, 1 r.
5458

Kinderwagen
in großer Auswahl
T. Bytomski,
Dworcowa 15. 9130

Winter-Semester 1926/27.
Universität Köln.

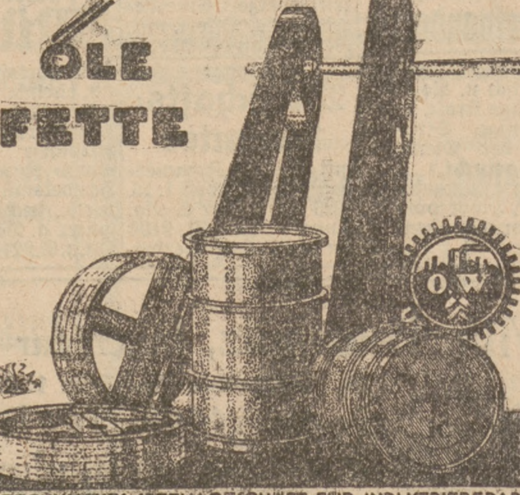
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch vorklinische Semester) u. Philosophische Fakultät. Kaufmännisches und Handelslehrerstudium, Verwaltungs-Hochschulstudium, Frauen-Hochschulstudium. **Vorlesungsbeginn: 2. November.** Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober bis 5. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom **Universitäts-Sekretariat** gegen Voreinsendung von ℳ 0,60 (dazu Porto ℳ 0,10) bezogen werden. 8983

UNION



Die Marke des Kenners!
Neuartige Tellerkonstruktion
Vertikaler Kugelfreilauf
Elegante Bauart
Tiefschwarze Emaillierung

N-Milchseparatoren 35-750 l
werden preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen, verzollt ab Danzig oder poln. Versandlägern geliefert durch 8263
ERWIN UTHKE, GDAŃSK
Telefon nr. 7788 Böttchergasse 23-27 T.-A.: Dewexport



OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.
8266

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Was suchen Sie?
Im Bazar Bydgoski
Jagiellońska 17 (Theaterplatz)
finden Sie alles! 9265
Porzellan, Glas, Lampen, Galenterie- und Stahlwaren, Spazierstöcke, Pfeifen, Zigarren und Zigarrettenspitzen, Kragen- u. Manschettenknöpfe usw. zu den allerbilligst. Preisen.
Bill. Spezialhaus für Geschenkartike! aller Art.

Sämtliche Reparaturen
von den kleinſten bis zu den größten
Motoren
führen aus fachgemäß, ſchnell und billig. Tüchtige Monteure jederzeit zur Verfügung. Koſtenanſchläge gratis. 9025
Motor Polski, Tow. Akc., **Znin,**
Telefon Nr. 82.

Hochpliſſee
und 5554
Flachpliſſee
übernimmt zu konkurrenzloſen Preiſen
Genth, ul. Gdańska 58, ul. Sw. Trójcy 27, ul. Sniadeckich 24, am Eliſabethmarkt. ul. Gdańska 18. Stoff k. per Poſt geſandt w.

Achtung!
Von heute ab führe ich **Reparaturen** an **Motoren bzw. Autos, landwirtſch. Maſchinen,** ſowie **Fordſons, Lokomobil., Dreſchſätz.** uſw. möglichſt beim Eigentümer aus. Falls mir gute Stellung m. Wohnung als **Chauffeur** geboten wird, wäre ich gewillt, dieſelbe anzunehmen. Um Aufträge bittet **W. Abraham, Bydg.,** Poznańska 28.
5412

Langholzverladewinden
in Eiſengarnit. u. komplett liefert ſof. zu günſtigen Preiſen. Off. u. S. 5564 a. d. Geſchſt. d. Z.

Zur Anfertigung v. **Kleidern, Mänteln, Koſtüm., Bluſen, Röcken** zu billigen Preiſen empfiehlt ſich 5392
Marta Schultz, Sienkiewicza 65, I (Mittelſtr.)

Elegante Herren-Garderobe
nach neueſt. Modellen fertigt nur nach Maß unter ganz beſonders günſtigen Bedingungen an **K. Hoppe,** Jagiellońska 7. 5502

Pelze aller Art,
Pelz-Paletots, Stolas, Muffs werd. angefert., umgearb. u. repariert. Elegant u. **billig.** Letzte neueſte Pariſer Modejournale. **„Regina",** **Bydgoszcz, Pomorska 32a**
5121

Elektr. Kunſthohlſchleiferei!
Sämtliche Raſiermeſſer, Raſierklingen, Scheren, Fleiſchermeſſer mit Scheiben, Buchdruckermeſſer, Haarſchneidemaſchinen, Tiſch- und Taſchenmeſſer, ſowie ſämtliche ärztliche Inſtrumente werden gut und billig geſchliffen.
Józef Świtalski,
ulica Poznańska 6.
5516

Möbel
empfehle unter günſtigen Bedingungen: **Kompl. Speiſezimmer, Schlafzimm., Küchen,** ſowie einz. **Schränke, Tiſche, Bettſt., Stühle, Sofas, Seſſel, Schreibtiſche und and. Gegenſtände.** 8483
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Fichten-Langholz
(ſogen. **Schiffsmaſten**) z. Preiſe per fm **25 zł** ab Verladeſtation.
Kloben
I. u. II. Klaſſe, billigſt
H. Andreas,
Holzhandlung,
Piotrowo—Obrzycko.

Stühle z. **Flechten** nimmt an **Braun,** Dworcowa 6.

Wer würde Unterricht im Tennisſpiel erteilen und zu welchen Bedingungen? Offerten unt. **R. 5528** an die Geſchſt. d. Ztg.

Blumenſpenden-Vermittlung!!!
für Deutſchland und alle anderen Länder in Europa. 8836
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójca 15.**
Fernruf 48

Weſten, Sweater, Beinkleider uſw.
werden mit der Maſchine geſtrickt. 5536
Alte Weſten und Sweater werden umgeſtrickt.
Maſchinen-Strickerei R. Bauer,
ul. Bocianowo Nr. 17.

Schneiderin
empfiehlt ſich in und außer dem Hauſe, auch aufs Land. 5545
Jasna 14, p., rechts.

Bitte Rat!
In welcher **Stadt** oder **Badeort** i. Pol., Deutſchland od. Ausland könn. gebildete, ält., alleinſt., evgl. Infl.-Witwe, z. Z. i. beſſ. Stellg., dauernde ſelbſt. **Lebensexiſtenz** finden, durch Einrichtg. klein. Mittags- u. Frühſtückstiſch. u. 2-Zimm.-Wohng. erhalten oder Aufſichtsſtellg. in beſſ. Haush. (m. 1 Zimm. u. Küche)? Anfang Oktob. Off. u. H. 9170 a. d. G. d. Z.

Schul-Artikel
Schiefertafeln, Griffel, Schreibhefte, Diarien, Bleiſtifte, Radiergummi Brief-, Kanzlei- u. Konzeptpapiere, Briefmappen u. Kaſſetten, Büroutenſilien, Düten, Pack- u. Pergamentpapiere.
Beſte Quelle für Wiederverkäufer
„Segrobo"
T. z o. p., 8963
Hurt. artyk. piśm.
Bydgoszcz,
w domu Hot. Gelhorna.

Endivien-, Salat-, Grünkohl- und Kohlrabi-Pflanzen
können jetzt noch gepflanzt werden.
Empfehle billigſt.
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 9107

Infolge Renovierung bleiben die
Weinſtuben
bis z. 10. Auguſt 26
geſchloſſen
Winiarnia
dawn. **L. Dammann & Kordes,** T. z o. p.

Luftkurort Strauchmühle
bei Oliva im Freistaat Danzig
10 Min. v. Oliva, ca. 25 Min. zur See
Besitzer A. Leitzke Ww.
Idyllisch im Walde gelegen
besonders geeignet für
Erholungsbedürftige
Gut eingerichtete Balkonzimmer
— mit und ohne Pension —
Zimmer mit Pension von 7 Gld. an
Beste Verpflegung. 8556

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die 6359
Badeverwaltung.

Sommerausflugsort Brzoza
Bahnſtation Chmielniki.
Sonntag, den 8. Auguſt d. Js., nachm. 2 Uhr:
Schwimmattraktionen
wie: Schwimmen im Anzug, entkleiden im Waſſer während des Schwimmens u. a.
Abends: **Dancing.**
— Tanzmuſik liefert Militärkapelle. —
Abfahrt der Züge von Bydgoszcz nach Bahnſtation Chmielniki: 6¹⁵, 10⁵⁰, 13⁰⁰, 15²⁵, 19⁴⁵.
Abfahrt der Autobuſſe vom Theaterplatz. 9261

Der nächſte Renntag am 15. Auguſt d. Js. fällt aus.
Aus dieſ. Grunde wird die **„Große Verloſung"** auf den 19. Septbr. (letzt. Renntag) u. 20. Spt. d. Js. verſchob. **Ausſtellung der Gewinne** am Sonntag, d. 22. 8. u. folgende Tage i. Eckſchaufenſter des Kaufhauſ. Nathan Sternfeld, Danzig, Langgaſſe, im Anſchluß hieran in Zoppot im Kaufhaus Gebauer, Seeſtr. Der 1. u. 3. **Hauptgew. 1 Auto u. 1 Motorrad** ſtehen im Fenſter der Fa. Stielow & Förſter, Danzig, Eliſabethwall zur Anſicht. 9249
Danziger Reiter-Verein.

DANCING
Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. August in der 9240
RESURSA KUPIECKA
(Kaufmanns - Ressource)
ulica Jagiellońska Nr. 25
Jazzband **Jazzband**

Jeden Sonnabend u. Sonntag
bis 3 Uhr morgens
Konzert mit Tanz
Reſtauracja Parkowa (Park-Reſtaurant)
Kapuścisko (Hohenholm)
Fordońska 52/53. 9203 Telefon Nr. 1487

VII. Allpolnische
Ruder-Regatta
um die Meisterschaft von Polen
am Sonntag, d. 8. August 1926
Holzhafen Brdyujście
Beginn **3** Uhr nachm. 8045

Dampferfahrten
nach Brdyujście
Sonntag, den 8. August:
ab Bydgoszcz: 7, 8³⁰, 11, 12, 13, 14, 15, u. 16³⁰ Uhr
ab Brdyujście: 11, 18, 19, und 20³⁰, Uhr.
Der Ruder-Regatta wegen fahren die Dampfer von 12—15 Uhr ab Bydgoszcz nur bis Czersko (Brahnau). 9239
LLOYD BYDGOSKI
dawniej Bromberger Schleppschiffahrt, Tow. Akc.

Drei Monate Kohlenstreik in England.

Drei Monate ist es jetzt her, seit in den englischen Kohlengruben die Förderung eingestellt wurde. Alle Tagesfragen wurden damals weit überschattet von diesem einen Ereignis, das in seinen Folgen ganz etwas anderes zu sein schien, als nur ein Streik wegen Lohn- und Arbeitszeitfragen. Man stellte alle möglichen Vermutungen an. Die einen sahen riesengroß die Gefahr des Bolschewismus in dem mächtigsten Lande der Welt sich aufrecken, die anderen wiederum glaubten an eine ganz neue, weltbeglückende Tat der englischen Arbeiterschaft. Alle aber sahen sie wohl in erster Linie politische Motive in dem Streik.

Die Zeit hat die Gemüter beruhigt. Man hat jetzt einen ungefähren Überblick darüber, wie weit wirklich politische Momente mitspielen, wie groß der Einfluß des kommunistischen Rußland auf die Streikenden ist, und wie groß letzten Endes die Momente wirtschaftlicher Art sind, die den an sich so besonnenen englischen Arbeiter zu einer solchen Tat bewogen haben.

Da muß der objektive Beobachter feststellen, daß im Grunde die weitaus wichtigsten Motive wirtschaftlicher Art sind. Trotz des großen Gewinnstes an Kolonien, den England durch den Krieg eingeheimst hat, und trotz seiner unversehrt gebliebenen Industrie, ist die wirtschaftliche Lage des Mutterlandes seit Kriegsbeginn noch nie rosig gewesen. Die Arbeitslosenzahl war nach der Demobilisierung in England immer sehr groß, und überschritt teilweise sogar die des deutschen Arbeitslosenheeres. Auch

der englische Export

hatte durch den Krieg sehr gelitten, insofern als die Einkaufskraft der meisten Länder geschwächt war, während das englische Pfund in seinem Goldwert gehalten und, soweit es ihn verloren hatte, wieder darauf stabilisiert wurde. Die Kohlenindustrie arbeitete auch vor dem Streik schon unter so schweren Bedingungen, daß wichtige Teile der Kohlengebiete dem Bankerott zu verfallen drohten. Der Kohlenexport erreichte längst nicht die Ziffern der Vorkriegszeit. In der Eisen- und Stahlindustrie war es nicht besser. In den ersten vier Monaten dieses Jahres übertraf die Einfuhr von Stahl und Eisen jene des Jahres 1915 im Monat durchschnittlich um 57 000 Tonnen. Gleicherweise war die durchschnittliche monatliche Ausfuhr von Januar bis einschließlich April d. J. 56 000 Tonnen geringer als im letzten Vorkriegsjahre. Dem englischen Exporthandel ist es nicht gelungen, mehr als 80 Prozent seines Umfanges im Frieden zu erreichen. In der Industrie kam es in den Nachkriegsjahren zu schweren Stockungen, und der Durchschnitt der verlorenen Arbeitstage in den Jahren 1919—1924 betrug die ungeheuere Summe von jährlich 28 Millionen.

Eine sehr schwere Belastung der englischen Kohlenindustrie war unter diesen Umständen die Einrichtung des Siebenstundentages in den Bergwerken. Hierdurch war es der englischen Kohle in der letzten Zeit unmöglich, namentlich mit der deutschen zu konkurrieren, da im Ruhrgebiet der Achtstundentag besteht und die Schichtleistung dort heute bereits um 14 Prozent höher ist als 1913. In England hingegen ist die

Vorkriegsleistung noch nicht einmal erreicht,

der englische Bergarbeiter verdient jedoch bei siebenstündiger Arbeitszeit wesentlich mehr als der deutsche Grubenarbeiter. Die Lage der Kohlenindustriellen war so schlecht, daß die Regierung sich zu enormen Beihilfen verstehen mußte. Diesem Zustand sollte jetzt ein Ende bereitet werden durch Abschaffung des Siebenstundentages und Verbilligung der Löhne soweit, daß Regierungsbeihilfen nicht mehr gezahlt werden brauchen. Die von der Regierung bezahlte Summe sollte nunmehr durch Reduktion der Löhne aufgehoben werden.

Das sind die wesentlichen Punkte, um die sich der Kampf in England dreht. Die Regierung hat inzwischen versucht, weiterhin ihren Standpunkt aufrechtzuerhalten und ist in jeder Beziehung kategorisch vorgegangen. Sie unterstützt den Export deutscher und polnischer Kohle, um so wenigstens den anderen Industriezweigen die Weiterarbeit zu ermöglichen. Kürzlich wurde auch durch ein Gesetz der Siebenstundentag abgeschafft und die Achtstundenbill eingeführt. Anscheinend wird es die Regierung darauf ankommen lassen, daß die Zechenbesitzer nach und nach die sich meldenden Bergarbeiter zu den neuen Bedingungen einfahren lassen. Jedoch hat die Regierung anderseits den Bergarbeitern auch ein gewisses Entgegenkommen dadurch gezeigt, daß sie die Gründung eines Kohlensyndikates begünstigte, das die Verkaufspreise regeln sollte und es so den Industriellen ermöglicht, höhere Preise zu nehmen und demzufolge auch höhere Löhne zu zahlen. Hiergegen sträubten sich jedoch die Industriellen. Sie wollen auf jede Weise verhindern, daß durch die Beendigung des Ausstandes eine Verteuerung der Kohlen verursacht würde. Ihrer Ansicht nach wäre besonders die Stahlindustrie ohne billige Kohle nicht mehr wettbewerbsfähig im Ausland. Schon vor dem Ausstand seien die Hochöfen nur zu 54 Prozent und die Stahlwerke 66 Prozent beschäftigt gewesen. Auch alle anderen Industrien sprechen sich gegen eine Verteuerung der Kohle aus.

Wenn wir die

Folgen des Bergarbeiterstreiks

betrachten, so müssen wir sie als katastrophal bezeichnen. Das Unterhausmitglied Hannon, ein sehr bekannter Industrieller aus Mittelengland, berechnet den wöchentlichen Verlust der englischen Industrie mit 10 Millionen Pfund Sterling. Die Zahl der Arbeitslosen wächst von Woche zu Woche. Zu der Million Bergleute, die die Arbeit eingestellt haben, kommen die 600 000 Mann Arbeitsloser, die ihre Beschäftigung in anderen Industrien durch den Streik verloren haben. In einigen Kohlenbezirken wird allerdings etwas gefördert, aber bis jetzt ist die Wochenförderung nur ein Bruchteil — etwa 200 000 Tonnen — des Wochendurchschnitts Januar—April mit 5,4 Millionen Tonnen. Immerhin hofft man, die englische Kohlenförderung bald auf 1—1,5 Millionen im Monat zu bringen, während die restlichen benötigten 4 Millionen Tonnen importiert werden können.

In den letzten Tagen schien es, als hätte der Streik sein Ende erreicht. Der Gewerkschaftsführer Cook zeigte sich, Blättermeldungen zufolge, den Regierungsvorschlägen geneigter, unsicher gemacht durch gewisse Gegensätze innerhalb der Gewerkschaft selbst. Auch scheinen die Unterstützungen etwas langsamer zu fließen, obwohl die Bergarbeiter behaupten, daß sie diesmal mehr Unterstützung fänden als in irgendeinem früheren Fall. Die russischen Gewerkschaften sind mit ihren Subventionen äußerst freigiebig gewesen. Sie haben bereits 500 000 Pfund für den Bergarbeiterunterstützungsfonds gezeichnet. Aber das alles reicht noch nicht aus und kann den durch eigene Hände gewonnenen Erwerb nicht ersetzen.

Den neuesten Meldungen zufolge wird der Streik aber wohl noch seinen Fortgang nehmen. Die Regierung geht nunmehr sogar daran,

die Gewerkschaftsrechte einzuschränken.

Vor einigen Tagen teilte Churchill im Unterhause mit, die Regierung sei zu der endgültigen Auffassung gelangt, daß es den öffentlichen Interessen widerstreite, wenn Angestellte und Arbeiter in Staatsbetrieben den allgemeinen industriellen und politischen Organisationen angehören. Ferner soll das Streikpostensystem eingeschränkt und der Ausbruch plötzlicher Ausstände zu verhindern gesucht werden.

Ein ähnlicher Streik wie der seit dem 4. Mai anhaltende Kohlenausstand hat in den letzten Jahrzehnten — seit 1864 — das englische Wirtschaftsleben nicht mehr erschüttert. Neben dem ungeheuren Schaden im Inlande sehen wir als Folge dieses Streikes den Verlust von Absatzmärkten im Auslande. Es wird Monate, vielleicht Jahre dauern, ehe der englische Außenhandel selbst nach einer günstigen Liquidierung des Streiks wieder seine früheren Absatzmärkte zurückerobert und die englische Außenhandelsbilanz wieder die günstigen Ziffern der Vorkriegszeit erreicht.

hw.

Die sowjetrussische Wirtschaft.

Dserschinskis letzte Rede.

Am Tage vor dem Tode Dserschinskis wurc in dem Präsidium des Obersten Wirtschaftsrates der S. S. S. R. (Sowjet-Republik) über wirtschaftliche Fragen verhandelt. Der Wirtschaftsrat repräsentiert die Interessen der verstaatlichten Industrie und ist seiner Konstruktion nach auf kollegialer Grundlage aufgebaut. In Wirklichkeit aber hat Dserschinski mit diktatorischer Gewalt über alles entschieden. Sein grundsätzliches Ziel war die Ausnutzung aller Finanzvorräte zur Deckung des ständig wachsenden Defizites der staatlichen Industrie, sowie zu deren Aufbau. Hier hatte Dserschinski mit dem Finanzkommissariat der Sowjet-Republik einen sehr harten Kampf zu führen. Ihm ging es um die Erlangung möglichst großer Geldsummen von dem Finanzkommissariat und der Staatsbank zur Füllung des Danaiden-Fasses, das für die russischen Finanzen die verstaatlichte Industrie darstellt. Dserschinski schreckte vor keinem Mittel zurück, um Beihilfen für die Industrie zu erzwingen. Seiner Ansicht nach mußte, nachdem die Sowjetbehörden alle Kontrolle über die Ackerbau-Produktion verloren hatten, mit allen Mitteln die Leitung der Industrieproduktign in der Hand behalten werden, und daß eigentlich nur noch die verstaatlichte Industrie den Gegenstand der Sowjetwirtschaft darstelle. Die Pläne zur Entwickelung der Industrie und die Verwirklichung dieser Pläne hielt er für ein Examen, das die Sowjetbehörden gegenüber der Geschichte ablegen und womit sie beweisen, daß sie fähig sind, die Industrieproduktion zu organisieren und durchzuführen.

Wie schwach klingt entgegen all diesen hochtragenden Plänen Dscherschinskis seine Rede, die er auf der Sitzung am 17. Juli hielt. Die Rede war eine Antwort auf das Referat des Genossen Stern über den Plan der Produktion der Sowjetindustrie für das Jahr 1926/27. Nach diesem Referat sollte sich die allgemeine Industrieproduktion in Sowjetrußland im Jahre 1926/27 um 16 bis 17 Prozent vergrößern, es sollten 4,7 Prozent Arbeiter mehr beschäftigt werden, als im Durchschnitt des Jahres 1925/26, die durchschnittliche Arbeitsergiebigkeit sollte im Verhältnis zum gegenwärtigen Wirtschaftsjahr um 12,3 Prozent gesteigert werden, der Verdienst sollte im zukünftigen Jahre 7,8 Prozent größer sein, als im Jahre 1925/26. Die bedeutendste Entwicklung sollten folgende Produktionszweige erfahren: die Eisenindustrie um 35 Prozent, die Stahlindustrie um 20 Prozent, die Zementindustrie um 40 Prozent, die Ziegelverarbeitung um 40 Prozent und die Holzindustrie um 35 Prozent. Außerdem sollten Naphtha- und Kohlenproduktion um 30 Proz. gesteigert werden. Am Schluß seines Referates stellte Stern den Antrag, daß, da die Finanzschwierigkeiten in der Sowjetindustrie eine Folge des ungenügenden Besitzes von Umsatzkapital wären, im Jahre 1926/27 dieses Umsatzkapital um 475 Millionen Rubel vergrößert werden sollte. Die grundsätzlichen Investierungen erforderten mindestens 900 Millionen Rubel. Die Einkünfte und Amortisationen für das zukünftige Wirtschaftsjahr berechnete der Referent auf 876 Millionen Rubel.

Nach dem Referat wurde die Diskussion eröffnet. Eine ganze Reihe von Sprechern wies darauf hin, daß die Orientierungszahlen Sterns nicht den Tatsachen entsprechen, und daß die Produktionspläne für das nächstfolgende Jahr, die der Referent aufstellte, unmöglich auszuführen wären. Zum Schluß sprach Dserschinski. Er begann mit der Feststellung, daß Genosse Stern im Grunde eigentlich nur ein Maximalprogramm für das nächste Jahr aufgestellt habe. Aus seiner Rede ging jedoch hervor, daß er selbst den Plan Sterns für eine Utopie halte. Nach einem Bericht der „Iswestija“ sagte er wörtlich:

„Unsere Wirtschaftsorganisationen bei der Industrie rechnen durchaus nicht mit der allgemeinen Situation des Staates, sondern nur mit ihrem Appetit, und lassen die tatsächlichen Möglichkeiten völlig unberücksichtigt. Diese Pläne sind aufgebaut auf Angaben, welche die staatlichen Trusts und Syndikate erhalten. Diese Angaben aber sind wiederum zum überwiegenden Teil völlig aus der Luft gegriffen.“

Der Diktator der sowjetrussischen Industrie, der bisher unentwegt für die Nichtbegrenzung des Ausnutzungsrechtes des staatlichen Fonds für die Bedürfnisse der Sowjetsyndikate gekämpft hat, hat am Tage vor seinem Tode behauptet, daß die überspannten Pläne der Staatsindustrie unmöglich zu verwirklichen sind und auf Angaben beruhen, die keine Kritik aushalten! Im weiteren Verlauf seiner Antwort begründete Dserschinski, daß selbst wenn der Plan des Referenten Stern verwirklicht werden könnte, der Warenhunger in Rußland noch längst nicht gestillt wäre.

Dieses beweist schlagend die Schwäche und Unfähigkeit der verstaatlichten Industrie. Sogar ein Produktionsplan, der hinsichtlich seiner wirtschaftlich ausführbaren Möglichkeiten selbst einem Dserschinski utopisch erschien, wäre bei seiner Ausführung nicht in der Lage, die Bedürfnisse Rußlands zu befriedigen. Und welchen Ausweg schlug nun der verstorbene Diktator vor? Seiner Ansicht nach blieb gar nichts anderes übrig, als nur die Verminderung des Konsums bis zu den äußersten Grenzen, und das in erster Hinsicht am Staatskonsum selbst, d. h. an allen unproduktiven Staatsausgaben. Alle Ersparnisse freilich müßten weiterhin der Industrie zugute kommen. Aber das russische Transportwesen ist gegenwärtig in einem solchen Zustande, das eine normale Entwicklung der Industrie ohne bedeutende Verbesserungen der Bahnverbindungen nicht möglich ist. Deshalb riet Dserschinski auch, zunächst alle Mittel zur Verbesserung der Verkehrswege anzuwenden.

Als Ergebnis der Diskussion beschloß das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates den Produktionsplan des Referenten Stern für das Jahr 1926/27 als Grundlage anzunehmen und ernannte gleichzeitig eine Kommission, die sich mit der Kontrolle der Ziffern befassen soll.

Aus der letzten Rede Dserschinskis kann man ersehen, daß der Diktator seine Ansichten über die Sowjetindustrie erheblich geändert hatte. Noch in dem ersten und zweiten Vierteljahr 1925/26 glaubte Dserschinski an die hochfliegenden Pläne der Sowjetwirtschaftler und an die Zukunft der verstaatlichten Industrie. Er hielt sie für einen Beweis der großen in den sozialistischen Theorien liegenden Möglichkeiten. Er zweifelte nicht daran, daß die Pläne verwirklicht werden könnten. Zuletzt hingegen erschienen sie ihm trotz ihrer Unzulänglichkeit noch utopisch und sein einziges reales Ziel war die Entwicklung der nicht den Sowjetgrundsätzen entsprechenden Trusts und Syndikate. In dem Kampfe mit dem Finanzkommissariat war also Dserschinski gezwungen, die Ziele seiner Wirtschaftspolitik in erheblichem Maße umzuändern. Noch keinem Sowjetwirtschaftler ist es bisher gelungen, die Verstaatlichung der Wirtschaft produktiv zum Wohle des Staates auszunutzen.

Ein Jahr schwankende Währung.

Unter der Überschrift „Ein Jahrestag“ schreibt der „**Kurjer Warszawski**“ was folgt:

Klanglos, unbemerkt von der breiten Allgemeinheit, hat sich in diesen Tagen der Beginn des Złotysturzes gejährt. Dieser erste Sturz in die Tiefe erschütterte damals den Glauben des Publikums an die Währung. Die nach einer 1½-jährigen Stabilisation erfolgte

Brechung des Valutenkurses

bewies nicht nur die Unzulänglichkeit der Finanzreform, mit der so viele große Hoffnungen verbunden waren, sondern sie ließ darüber hinaus die Befürchtung aufkommen, daß die mit der polnischen Mark gemachten traurigen Erfahrungen, die in dem denkbar schlechtesten Andenken bei der Bevölkerung geblieben sind, sich wiederholen würden. Allein die Erinnerung an diese Zeiten mußte Unruhe, ja sogar neue Panik hervorrufen.

Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, daß der Schöpfer unserer Finanzreform, Herr Władislaus Grabski, so lange wie möglich den schlechten Eindruck zu verwischen oder doch wenigstens stark abzuschwächen versuchte. Noch einige Wochen nach dem tatsächlich erfolgten Złotysturz wurden die offiziellen Kurse der hochwertigen Devisen auf der Basis der Goldparität gehalten, obwohl es allgemein bekannt war, daß diese Kurse durchaus nicht dem tatsächlichen Verhältnis entsprachen. Jedoch war die Angst vor den Folgen einer Aufdeckung der tatsächlichen Situation auf dem Valutenmarkt sehr groß und die Unklarheit über die eigentlichen organischen Gründe des Złotysturzes damals noch so allgemein, daß sogar Ende August des vergangenen Jahres nicht nur Grabski, sondern mit ihm eine Anzahl hervorragender Kenner unseres Wirtschaftslebens Gegner einer Ausgleichung des Złotykurses an die ausländischen Börsenkurse waren in der Annahme, daß der Złotysturz eine durchaus vorübergehende Erscheinung sei, die in kürzester Zeit liquidiert sein würde. Bei dieser Annahme schätzte man aber nicht die Tatsache genügend ein, daß die Reserven der Bank Polski völlig erschöpft waren, und daß nur auf Grund dieser Reserven die Stabilisierung des Złoty möglich gewesen ist. Die Hoffnungen auf ein erneutes Steigen des Złoty mußten sich also als trügerisch erweisen.

Mitte August wurde unter dem Druck der Tatsachen der Złotysturz gewissermaßen offiziell anerkannt durch Heraufsetzung des Dollarkurses an der Warschauer Börse.

Eine Reihe von Wochen hindurch konnte mit Hilfe von eilig aufgenommenen Interventionsanleihen dieser erhöhte Kurs wenigstens auf gleicher Höhe gehalten werden. Als jedoch auch die durch diese Kredite erlangten Valutafonds erschöpft waren, war der Kurs des Złoty kraft der Ereignisse fast schutzlos dem freien Spiel der Nachfrage und des Angebotes preisgegeben, wodurch sein in den letzten Monaten des vergangenen Jahres stattgehabter gewaltsamer Sturz hervorgerufen wurde.

Gleichzeitig mit diesem Fall der Währung und unzweifelhaft im Zusammenhang mit ihm verschärfte sich in erschreckendem Maße

die wirtschaftliche Krisis.

Das machte sich besonders bemerkbar in der Massenreduktion von Arbeitern in den großen Werkstätten, in dem rapiden Anwachsen der Arbeitslosenziffer und vielfach auch in der Zahlungsunfähigkeit selbst sehr bedeutender Unternehmungen. Diese Erscheinungen nahmen solche beängstigenden Formen an, daß immer mehr die Meinung um sich griff, es wäre unmöglich, wieder Herr der Situation zu werden ohne die Anwendung durchgreifender Mittel. Die einen forderten die Schaffung neuer Geldzeichen, die anderen wollten Finanzaufsicht des Völkerbundes über Polen. Diese gewaltige Verschärfung der Wirtschaftskrise zu jener Zeit hatte ihre Quellen — außer in der Verzweiflung und Kopflosigkeit, die sich wie eine ansteckende Krankheit verbreitete — hauptsächlich in der völligen Zerrüttung unserer finanziellen Verhältnisse, die durch den Złotysturz hervorgerufen waren. Die große Menge der zurückgezogenen Einlagen, die die Zahlungsfähigkeit selbst der bedeutendsten Bankinstitute erschütterte, führte bei der sehr vorsichtigen Diskontopolitik der Bank Polski zu einem unerträglichen Druck auf unserem Kreditmarkt. Die Unmöglichkeit, Waren anders zu erstehen als gegen Bargeld, mußte all unsere wirtschaftliche Initiative paralysieren und den regulären Lauf der Produktion hemmen.

So brachte also der Verfall der Valuten, der einen noch nicht dagewesenen Geldhunger hervorrief, für das Wirtschaftsleben tatsächlich ungewöhnliche schwere Folgen mit sich, allerdings nicht auf dem Gebiet, auf dem man es vor allem erwartet hatte. Denn es ist eine Tatsache, daß man auf Grund der in den Vorjahren gemachten Erfahrungen allgemein damit rechnete, der Valutafall würde sich zuerst an den Preisen bemerkbar machen, was sich naturgemäß in einer schweren Erschütterung des gesamten Handels und Wandels ausgedrückt hätte. Dieses Mal aber zeigte sich der Geldhunger, von dem wir sprachen, als eine rettende Brücke. Er entzog nicht nur der schnell wieder aufkommenden und der polnischen Valuta Schaden zufügenden Inflation den Boden, sondern wirkte gleichzeitig sehr hemmend auf das Wachsen der Preise im Inland. Man kann mit voller Gewißheit sagen, daß, wenn die Lage auf dem polnischen Geldmarkt in den letzten Monaten des vergangenen Jahres leichter gewesen wäre, der Złotysturz gleichzeitig erheblich schnellere Folgen gezeitigt und dadurch in unserem Wirtschaftsleben auch bedeutend tiefere Spuren hinterlassen hätte.

Hieraus ergab sich, daß die Hauptbedingung zur Beherrschung der Situation, die durch den Verfall der Grabskischen Reform geschaffen war, eine unbedingte

Verhinderung der Vergrößerung des Geldumlaufes

auf irgendeine künstliche Weise war. Es ist klar, daß die größte Unsicherheit hier von seiten der Finanzwirtschaft drohte, die im Jahre 1925 auf einer breiten Grundlage gestellt war, im Jahre 1926 hingegen infolge der Wirtschaftskrisis mit einem bedeutenden Fehlbetrag in den Steuereinnahmen rechnen mußte. Die Bedeutung dieser Frage muß auch der gegenwärtige Finanzminister **Klarner** verstehen,

der, da er nun einmal die Losung vom Kampf mit der Inflation aufgestellt hat, diesen Kampf auch trotz bedeutender und allen bekannten Schwierigkeiten durchführen muß. Dank der Tatsache, daß unser Geldumlauf in den ersten Monaten dieses Jahres sich nur ganz unbedeutend vergrößert hat, wurde der Prozeß der nominellen Preiserhöhung in Złoty aufgehoben durch das Fallen der Preise in Wirklichkeit, d. h. nach Goldwährung umberechnet. Und so gewann unsere nationale Wirtschaft auch die Möglichkeit, sich infolge der Differenz zwischen Inlands- und Auslandspreisen vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen. Die seit vielen Monaten aktive Handelsbilanz ist das beste Beispiel für diesen Sachverhalt, dessen Früchte wir jetzt erst zu ernten beginnen.

Von der Jahresperspektive aus gesehen, können wir heute feststellen, daß der Złotysturz, der die Grundlage unseres wirtschaftlichen und finanziellen Lebens erschütterte und leicht den Charakter einer Staatskatastrophe hätte annehmen können, schließlich zu ihr doch nicht geführt hat dank der Tatsache, daß noch zur rechten Zeit die schlimmste Gefahr und die mit ihr verbundene Unsicherheit — gemeint ist die Vergrößerung des Geldumlaufes und die damit verbundene Inflation — verhindert werden konnte.

Jedoch die Feststellung allein, daß es noch nicht so schlimm geworden ist, wie es hätte werden können, ist kein Grund zum Optimismus.

Die gegenwärtige Situation

ist trotz der unzweifelhaften Anzeichen einer Besserung in den letzten Wochen noch weit von dem Normalzustand entfernt. Das beweist nicht nur die Zahl der Arbeitslosen, die fortwährend unverhältnismäßig hoch bleibt, obwohl sie sich schon um etwa 100 000 Köpfe im Vergleich zu der Höchstzahl im Februar d. J. verringert hat. Wichtiger ist, daß die gegenwärtige Verbesserung unserer Wirtschaftslage in großem Maße gerade auf dem Unterschied zwischen dem inländischen und dem ausländischen Preisniveau beruht, bzw. auf Bedingungen, die man unter keinen Umständen als dauernd ansehen kann. Die Vergrößerung unseres Geldumlaufes, die, wie es richtig auf der kürzlich stattgehabten Konferenz im Finanzministerium festgestellt wurde, nicht erfolgen darf auf Grund künstlicher Mittel, sondern nur eine Folge des ständigen Exportüberschusses sein soll, wird, selbst bei der umsichtigsten Emissionspolitik der Bank Polski immer einen Faktor darstellen, der das Anwachsen der Preise im Gefolge hat. Unabhängig davon halten wir einen entsprechenden Ausgleich des äußeren und des inneren Wertes der Valuta für unbedingt notwendig, wenn der Złoty für längere Zeit auf seiner jetzigen Höhe stabilisiert bleiben soll.

Hieraus ergibt sich weiter, daß, wenn der Kurs unserer Valuta mit der Grundlage der Preise harmoniert, unsere nationale Wirtschaft, die heute unter anormalen Verhältnissen arbeitet, sich von neuem dem Złotykurs anpassen wird. In der Praxis bedeutet das soviel, daß die Wirtschaftskrisis, die eine Folge aller Valutastabilisierungen ist und bei uns bereits im Jahre 1924 begonnen hat, infolge der Erschütterungen des Złotykurses vom vorigen Jahr noch auf weiterhin verlängert wird und längere Zeit in Anspruch nimmt, als in anderen Ländern, wo die Finanzreform von Anfang an besser als in Polen fundiert war.

Mißstände im Steuerwesen.

Der ehemalige Finanzminister Michalski hat einer Reihe polnischer Blätter einen Aufsatz zur Verfügung gestellt, in dem er besonders die Mißstände in unserem Steuerwesen geißelt und sie eine „Goldgrube“ für die Mission Kemmerers nennt. Die treffenden Ausführungen des ehemaligen Ministers wollen auch wir unseren Lesern nicht vorenthalten und geben sie im folgenden nach dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wieder:

Professor Kemmerer und seine Mitarbeiter werden, sofern sie tiefer in die Verhältnisse unseres wirtschaftlichen und finanziellen Lebens eindringen, geradezu eine Goldgrube von originellen Zuständen antreffen, wie sie nirgends außer in Polen zu finden sind.

So will ich beispielsweise nur auf den Aufbau unserer direkten Steuern hinweisen, insbesondere auf den Aufstieg und Abstieg der Einkünfte aus der Grundsteuer, der in ähnlichem Maße in keinem Staate Europas außer bei uns besteht. Ferner sei auf die Menge von Gesetzen hingewiesen, die diejenigen Personen von der Zahlung der Einkommensteuer befreien, welche eine niedere oder mittlere Beamtenstellung innehaben. Von der Einkommensteuer sind auch die Grundbesitzer befreit, deren Besitz nur einen Umfang bis zu 15 Hektar Nutzland hat. Einzig auf der ganzen Welt steht auch der Aufbau der Grundsteuer da, die in ihren Auswirkungen fast ausschließlich (mit über 90 Prozent), die Landwirtschaft mit etwa ein Drittel ihres gesamten Bodens belastet. Von 550 Millionen Złoty Grundsteuer muß die Landwirtschaft 508,5 Millionen bezahlen. Weiterhin ist die Organisation und Verwaltung des Salzmonopols sehr eigenartig, die in zwei verschiedene Ressorts geteilt ist, von denen das eine den Verkauf organisiert, während das andere die Produktion verwaltet. Das ruft natürlich Verwirrungen und Reibungen über Kompetenzfragen hervor und verteuert außerdem einen so lebenswichtigen Artikel, wie es das Salz ist.

In der Handhabung des Spiritusmonopols, das in der Steuerpraxis allgemein als das schwierigste Gebiet anerkannt wird, muß ebenfalls auf den geradezu imposanten Leichtsinn hingewiesen werden, mit dem die Monopolwirtschaft geleitet wird. Die Folge davon ist eine unerhörte Kostspieligkeit der Verwaltung, die nichts gemein hat mit kaufmännischem Geiste, sondern nur die für die Landwirtschaft so außerordentlich wichtige Spiritusproduktion aufs schwerste schädigt.

Oder auf formalrechtlichem Gebiet! Wieviel Originelles gibt es in unserem staatlichen Steuerwesen! In den kleinen Kreisstädten wimmelt es von selbständigen Steuerbehörden mit Leitern, Büroangestellten, Bedienung, wozu vielfach auch noch ein eigenes Blatt kommt, und vieles andere. So bestehen z. B. in Strasburg in Pommerellen folgende einzelne Ämter: 1. Steueramt, 2. Katasteramt, 3. Amt für Akzisen und Monopole, 4. Steuerinspektorat, 5. Steuerkontrollstelle, 6. Steuerkasse. Ebenso ist es in Konitz, Graudenz, Stargard, Thorn usw. An anderen Orten gibt es außerdem noch Zollämter, Zollposten usw. Letztere konkurrieren auch oft mit den Angestellten der Steuerwache! Bei uns besteht de fakto nicht ein Finanzministerium, sondern deren sieben, und zwar deshalb, weil

jedes Departement des Finanzministeriums eine Behörde ist,

mit einem selbständigen Beamtenapparat, und Versetzungen, Avancements, Reduktionen usw. aus eigener Machtbefugnis. Die Zolldirektionen, die in Deutschland vor einiger Zeit abgeschafft wurden, breiten sich bei uns aus. Gott allein weiß, warum und weshalb, aber schließlich ist Polen das einzige Land, das drei Staatsbanken besitzt, von denen jede bereits die öffentliche Meinung durch aufgedeckte Unregelmäßigkeiten beschäftigt. In Italien besteht eine Staatsbank, in Frankreich zwei, in der Tschechoslowakei nur das staatliche Postscheckamt und in den einzelnen Bundesstaaten des Deutschen Reiches je eine Staatsbank, im Deutschen Reiche zwei staatliche Banken, die Reichskreditgesellschaft und die Zentralgenossenschaftskasse.

Der Ministerpräsident Bartel hat in seiner letzten, der öffentlichen Meinung nach sehr beachtenswerten Rede im Senat richtig behauptet, daß die Normierung und Unifizierung der wichtigsten wirtschaftlichen Erscheinungen im Staate zu den Hauptaufgaben der gegenwärtigen Regierung gehört.

Bekanntlich ist eine der bezeichnendsten nachkriegszeitlichen wirtschaftlichen Erscheinungen im gegenwärtigen Augenblick

die industrielle Krise,

die Europa durchmacht. Aus ihr ist die Idee entstanden, die internationale Wirtschaftskonferenz einzuberufen, die in einigen Wochen in Genf zusammentritt. Gerade die Krise hat die Anregung zu dem Projekt gegeben, eine mitteleuropäische Union zu bilden, die im Oktober d. J. in Wien zu einer Konferenz für Transportangelegenheiten, d. h. für den Eisenbahnverkehr, die Schiffahrt, die Aviatik für Telegraph und Telephon, für Radio, Tarife und das internationale Transportrecht zusammentritt. Diese Konferenz soll die Einleitung zu einer ganzen Reihe weiterer Beratungen in Prag, Warschau, Berlin, Paris und Budapest sein, und wird sich mit Wirtschafts- und Valutafragen beschäftigen. Die Anregung zur Einberufung der zuletzt erwähnten Konferenzen gibt die Tschechoslowakei, die trotz der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung einen immer geringeren Export von industriellen Artikeln aufweist.

Es gibt außer Polen, schreibt Prof. Michalski weiter, keinen zweiten Staat, in dem die Wirtschaftsgebiete verschiedene Gesetze (zivile und strafrechtliche) haben, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung sich aus tatsächlich vollkommen verschiedenen Teilen zusammensetzt. Man hat in dieser Beziehung den Eindruck, daß

Polen irgendein Verbandsstaat

ist, der sich aus verschiedenen Staaten mit vollständig abweichendem System des privaten und öffentlichen Rechts, mit verschiedenen Wirtschaftsbedingungen und verschiedenen öffentlich-rechtlichen Lasten zusammensetzt, die auf der Industrie ruhen. Das Finanzministerium hat unlängst eine große und anerkennenswerte Arbeit geleistet. Auf Grund der Einsicht in die Bücher einer großen Zahl von Fabriken im ehemaligen Kongreßpolen und in Oberschlesien wurde die Höhe der tatsächlichen Arbeitskosten, der Entschädigungen für die Verwaltung, die Höhe der Umsätze und die Höhe der Belastung: a) mit Staatssteuern, b) mit Kommunalsteuern, c) mit sozialen Leistungen, d) mit Zinsen von Schulden, sowie die Höhe des Anlagekapitals in den Operationsjahren 1925 bzw. 1924/25 und das prozentuale Verhältnis dieser Kosten und Ausgaben zu den festgestellten Umsätzen geprüft.

Das Ergebnis war erstaunlich. Es stellte sich heraus, daß

die sozialen Leistungen des Unternehmens in Oberschlesien zweimal höher sind, als dieselben Leistungen im ehemaligen Kongreßpolen

denn dort betragen sie 4,5 Prozent, hier aber nur 2,3 Prozent des Umsatzes. Dann stellt es sich heraus, wie dies schon aus den erwähnten Zahlen zu ersehen ist, daß die sozialen Leistungen höher sind, als die riesig hohe Umsatzsteuer (2 Proz.) und ferner, daß die Steuerleistungen zugunsten des Staates im ehemaligen Kongreßpolen der Höhe der von Krediten gezahlten Zinsen gleichkommen. Und zwar betragen sie: die ersten 3,4 Prozent, die anderen d. h. die Zinsen ebenfalls 3,4 Prozent vom Umsatz. Die sozialen Leistungen, die auf dem Unternehmen ruhen, betragen im Verhältnis zum Arbeitslohn 11 Prozent im ehemaligen Kongreßpolen und in der Naphthaindustrie und erreichen die Höhe von 14 Prozent in Oberschlesien (im Verhältnis zum Arbeitslohn).

Wie riesig die Last ist, die auf der Industrie infolge des ungemein teuren Kredits lastet, kann man aus der Tatsache ermessen, daß die Entschädigungen für die Beamten (ohne die Oberverwaltung) im ehemaligen Kongreßpolen dem Betrage der von Anleihen gezahlten Zinsen gleichkommen. Sie betrugen im Prüfungszeitraum in 30 Unternehmungen Kongreßpolens 3,4 Prozent vom Umsatz, während die Steuerleistungen zugunsten des Staates, der Kommune und für soziale Zwecke 6,1 Prozent des Umsatzes betrugen, soweit sie der Unternehmer trug. Aus dem obigen Material geht ferner hervor, daß die öffentlich-rechtlichen Leistungen in Oberschlesien bedutend höher sind als die in Kongreßpolen, da die Staats- und Komunalsteuern, sowie die vom Unternehmer entrichteten sozialen Ausgaben im Prüfungsabschnitt in Oberschlesien fast 10 Prozent (genau 9,7 Prozent) betrugen, in Kongreßpolen dagegen kaum 6½ Prozent, d. h. daß die öffentlich-rechtlichen Leistungen der Industrie in Oberschlesien fast 4 Prozent höher sind als in Kongreßpolen.

Es sei mir gestattet, zu behaupten, daß es in der Welt keinen zweiten Staat gibt, in dem einerseits eine solche

Überlastung der Inlandsfabrikation

durch laufende Zinsen, soziale Leistungen und Steuerlasten, andererseits aber ein so großer Unterschied in den öffentlich-rechtlichen Leistungen in einem Teil des Staates gegenüber den anderen Teilen desselben Staates überhaupt besteht, und besonders in solch riesigem Umfang, wie dies in Polen heute der Fall ist. Wir müssen aber in Erwägung ziehen, daß Oberschlesien auf dem Gebiet der Industrie eine Perle in der Krone Polens ist, und daß dieses Gebiet, sorgfältig und gerecht durch das Mutterland behandelt, eine Quelle riesiger Einkünfte für den Staatsschatz und den Wohlstand der Bevölkerung werden könnte.

So ist es, meint hierzu der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, Kemmerer wird in Polen eine „Goldgrube“ vorfinden, Wunderdinge auf dem Gebiet des Steuerwesens und der Verwaltung, die beseitigt werden müssen, wenn sich Polen normal entwickeln will, und wenn uns die heutige Teuerung nicht noch Kummer bereiten soll. Die Regierung Dr. Bartels müßte, mit Vollmachten ausgestattet, energisch an den Umbau und die Sanierung der Republik herangehen.

---

1 Jahr — 25 Arbeitstage

in der Landwirtschaft.

„Der Tag“ gibt in einer seiner letzten Nummern das Interview eines Richard L. Sauerbrunn mit Henry Ford wieder, in dem sich der große amerikanische Industrielle über die Reform der Landwirtschaft äußert. Es sei vorweg erwähnt, daß Henry Ford nicht nur der reichste Mann Amerikas und der größte Industrielle der Welt, sondern auch einer der größten Farmer Amerikas ist. Seine in der Nähe von Detroit gelegene Farm hat einen Umfang von etwa 3500 Hektar, von denen etwa 2000 Hektar sich in hohem Kulturzustand befinden. Außerdem ist Henry Ford ein Bauernsohn, und die Farm seines Vaters mit etwa 100 Hektar bildet einen Teil von Henry Fords Landgut. Fords Vater war auch gar nicht mit seines Sohnes Henry mechanischen Neigungen einverstanden und versuchte noch, nachdem dieser bereits Jahre lang als Schlosser in Detroit gearbeitet hatte, ihn durch Ablassen von etwa 16 Hektar Land, eines Teiles seiner eigenen Farm, der Landwirtschaft zurückzugewinnen.

Die Ausführungen des amerikanischen Farmers dürften auch für unsere Landwirte von Interesse sein:

Henry Ford erwarb seine Farmländereien vor allem aus dem Grunde, um mit seinen Farmschleppern frei und unbehelligt Versuche anstellen zu können, nachdem die Farmer sich zuerst gegen diese Maschine, die jetzt längst eine höchst wichtige Rolle in der amerikanischen Landwirtschaft einnimmt, vollständig ablehnend verhielten und es Ford nicht möglich war, solche Versuche nach Belieben auszuführen. Diese Farmen unterstellte Ford einem jungen Verwalter, der von der Landwirtschaft gar nichts verstand. Er ging dabei von der Idee aus, daß ein Landwirt seinen Plänen den Widerstand des in den alten Ideen aufgewachsenen Farmers entgegensetzen würde. Ford glaubte, daß jedermann die Farmerei nach seinen Methoden mit dem Schlepper als Grundlage in kurzer Zeit erlernen könne. Natürlich bezieht sich dies auf die im allgemeinen einfacheren amerikanischen Verhältnisse und auch da nur auf den Getreidebau. Außer acht gelassen sind ganz die Viehzucht, Düngerlehre usw.

Die Viehzucht will Ford nämlich ganz aus der Landwirtschaft als solcher ausmerzen. Das Fleisch soll in großen eigenen Viehfarmen (des Westens) produziert werden. Die Viehwirtschaft mache den Farmer zum Sklaven: „Kaum einige Stunden kann er von Hause weg. Wenn der Farmer die Viehwirtschaft aufgibt, so kann er seine ganze Arbeit eines Jahres in 25 Arbeitstagen bewältigen. Die übrige Zeit kann er was anderes tun. Sie sehen ja hier um Detroit herum vielfach diesen Gedanken durchgeführt, und verschiedene diffizile Teile unserer Autos werden in kleinen Werkstätten von Farmern und deren Familienmitgliedern hergestellt, denen kleinere Wasserwerke die Betriebskraft liefern.“

Die Mechanisierung der Landwirtschaft wird nach Fords Meinung das Problem der Landflucht lösen. Der Bauer wird sich nicht mehr abrackern müssen, in Zukunft werden viele Farmer den Städten entstammen. Viele junge aufgeweckte Burschen aus den Städten werden gern auf dem Lande arbeiten, wenn sie einmal wissen, daß es mit der ewigen Plackerei vom frühen Morgen bis in die Nacht auf der Farm zu Ende ist. Die kürzere Arbeitszeit hat sie in die Industrie der Städte geführt. Sie werden aufs Land zurückkommen. Denn bei richtiger Organisation müßte die ganze menschliche Arbeit in einer Stunde am Tage bewältigt werden können. Die Hauptsache sei, daß die ungeheure Verschwendung menschlicher Energie aufhört, die am krassesten bei der Landwirtschaft zutage tritt, wo eigentlich noch nach genau denselben Methoden wie vor 2000 Jahren verfahren wird. „Hier in Amerika hat der Farmer doch wenigstens sein Telephon, sein Auto, seine Tageszeitung, Radio usw., was, wie ich höre, drüben noch lange nicht überall der Fall sein soll. Laßt den Bauern doch zum mindesten seinen Achtstundentag haben, damit auch er ein Mensch wird. Ich weiß Bescheid, denn ich bin selbst Hunderte von Meilen hinterm Pflug hergeschritten, und die mühselige Bauernarbeit war es ja, die mich über das Suchen nach einem Farmlokomobil zum Explosionsmotor und Automobil gebracht hat. Das Automobil hat hier in Amerika den Farmer mit dem Maschinenwesen vertrauter gemacht, und nun sind bereits 600 000 Farmschlepper in Gebrauch.“

Auf den amerikanischen Farmen bilde aber immer noch die vielfache Kleinarbeit ein Hindernis für die schnellere und großzügige Verbreitung der Traktoren. Erst wenn die der Viehhaltung wegen errichteten Farmeinzäunungen einmal gefallen sein werden, wird der Traktor wirkungsvoll den Pflug oder die Sämaschine über das weite Land führen können.

Auf der Farm Henry Fords waren 4000 Morgen bestimmt für Weizenbau, und er bewerkstelligte die ganze Pflugarbeit in 5½ Tagen. Die Ernte war eingeheimst in weniger als vier Tagen. Ein ganzer Schwarm Traktoren wurde angestellt, und Freiwillige aus den Fabriken halfen bei der Arbeit. Alle Arbeit auf seiner Farm beansprucht nicht mehr als 21 Arbeitstage. Ford pflügt sein Land 20 bis 30 Zentimeter tief. Die Farmer wollten ihn erst nicht bei sich pflügen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß der Ertrag sich hob um 150 Kilogramm pro Morgen. Jetzt stellt er Versuche an mit Tiefpflügen bis 50 Zentimeter. Im ersten Jahr steigert tieferes Pflügen den Ertrag nicht. Die Wirkung tritt erst ein, wenn Luft und Winterfrost den Boden erschlossen haben. Das Land wird bald nach der Ernte gepflügt, so kommt alles Unkraut hinunter. Dann geht er im Frühjahr darüber mit dem rotierenden Scheibenpflug und pflanzt Mais und Kartoffeln in etwa einem Meter Abstand. Die Reihen laufen nordsüdlich, damit die Sonne zu den Kartoffeln Zugang hat. Gehackt wird, wenn der Mais 30 Zentimeter hoch ist. Die spätere Bodenbearbeitung der Kartoffel kommt auch dem Mais zugute. Weizen und Mais mit Kartoffeln bilden in Amerika die Fruchtfolge.

In Deutschland, überhaupt in Europa, sieht man den Motorschlepper noch verhältnismäßig selten. „Aber sagen Sie Ihren Landsleuten, deren Not so groß ist, sie sollen zum mechanischen Betrieb übergehen und ich sage Ihnen, sie werden einen großen Vorteil davon haben. Da bei Ihnen die Bauern nicht, wie in unserm Lande die Farmer, auf ihrem Ackerland, sondern in Dörfern wohnen, so stellen Sie sich doch nur vor, welcher enormer Zeitgewinn im Laufe des Jahres durch das hundermalige Hin- und Hergehen der einzelnen Bauern auf die vielleicht 100 Grundstücke einer Feldflur bedeutet. Sie haben in Deutschland nur in wenigen Gegenden Ackerzäune, so daß sie den wenn auch noch so parzellierten Kleinbesitz im ganzen bewirtschaften können. Grundsätzlich sollten allerdings die einzelnen Güter größer sein. Unter 50 Morgen sollte kein Feld groß sein. Ich halte es nicht für schwierig, die Arbeit gemeinsam auszuführen und den Ertrag nach der Größe des Einzelbesitzes zu teilen. Die Arbeit wird am Wochenschluß bezahlt. Wenn bei Ihnen die Landwirtschaft so übel dran ist, so muß sie eben Radikalmittel anwenden und vor allem muß an Arbeitslohn und Menschenarbeit überhaupt auf jede mögliche Art gespart werden.

Bei dem Organisationstalent, das man den Deutschen nachsagt, wird es ihnen nicht schwer fallen, den Gedanken in die Tat umzusetzen. Die Farmzäune hier sind lange nicht so leicht niederzuschlagen, denn das Aufgeben der Viehhaltung kann doch nicht über Nacht kommen. Das Zusammengehen von 100 Bauern und das gemeinschaftliche Bewirtschaften von 100 Einzelgrundstücken kann aber an einem Abend beschlossen und vom folgenden Herbst an ausgeführt werden.“

„Es glaubte mir auch erst niemand, als ich sagte, daß die ganze landwirtschaftliche Arbeit dieses Landes in 25 Arbeitstagen bewältigt werden kann. Und es hat sich auf unserer Farm gezeigt, daß es der Fall ist. Gerade so wie Sie auf unseren Werken sehen, daß Kohle und das Eisenerz am Montag hereinkommen und am Mittwoch als Auto und Schlepper fix und fertig hinausgehen.“

„Da Sie drüben teureres Benzin haben, so werden besonders die Landwirte vorteilhaft zum Betrieb mit Spiritus übergehen. Mit dem Spiritus, den Sie von einem Morgen Land erzielen, können Sie diesen Morgen Land jahrelang pflügen. Mit Benzin für einen Dollar können Sie weit mehr pflügen als mit Hafer für dasselbe Geld und dann frißt der Traktor doch nicht auch in der Winterszeit.“

*

Fords Ausführungen dürften bei der Mehrzahl unserer Landwirte eine sehr ungünstige Aufnahme finden. Allein die Düngerfrage stellte bei Ausführung der Reformpläne ein kaum zu lösendes Problem dar. Denn die Guano-Vögel sitzen uns nicht so nahe, wie den Amerikanern, und — Kunstdünger-Wechsel wurden bei unseren Landwirten noch nie gern gesehen. Außerdem — ein paar Ferienwochen im Jahre sind ja ganz angenehm, aber nur 25 Arbeitstage — das ist wohl auch für den Arbeitsscheuen kaum erträglich. Die Arbeitslosen würden sich dann sicher auch bitter darüber beklagen, daß sie sich nun durch nichts mehr von den anderen Menschen unterscheiden und vielleicht sogar noch — ihrer Unterstützung verlustig gehen!